

Die Geschichte eines Dorfes

BÜRS

Impressum

Auftraggeber: Gemeinde Bürs, Bürgermeister Helmut Zimmermann

Herausgeber: Brigitte Truschnegg, Andreas Rudigier

Lektorat: Susanne Birnbaumer, Marlis Lürzer

Gestaltung: Lürzer Graphik, Götzis - Thomas Klocker und Klaus Lürzer

Lithografie: prepressstudio Günter König

Druck: Buchdruckerei Lustenau

Bindung: Kösel GmbH & Co. KG, Altusried

Auflage: 1500 Stück

© Bürs 2013

ISBN 978-3-902225-58-0

Die Geschichte eines Dorfes

BÜRS

2

Bürs 1

Markus Grabher Natur und Landschaft in Bürs	17
Richard Werner Klima und Wetter	57
Heiner Bertle Der geologische Untergrund von Bürs	83
Simone Berchtold Die Mundart von Bürs	113
Guntram Plangg und Hans Jäger (†) Personennamen in Bürs	143
Guntram Plangg Flurnamen	173
Brigitte Truschnegg Der Bürser Raum und seine Umgebung bis ins 5. Jahrhundert n. Chr.	243
Alois Niederstätter Bürs im Mittelalter	257
Manfred Tschaikner Bürs in der Frühen Neuzeit (1500 - 1800)	277
Manfred Tschaikner Zur Geschichte der Burgen von Bürs	329
Dietmar Tschaikner Statistische Angaben zur Gemeinde Bürs aus dem Jahre 1770	349
Christoph Volaucnik Bürs im 19. Jahrhundert und während des Ersten Weltkrieges	365

Bürs 2

Andreas Natter Krisen und Kriege. Bürs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	445
Brigitte Truschnegg Bürs nach 1945. Ein erfolgreicher Weg in die Gegenwart	487
Christoph Volaucnik Zur Schulgeschichte von Bürs	545
Christof Thöny Zur Geschichte der Migration in Bürs	585
Michael Fliri Kirchengeschichte in Bürs	611
Andreas Rudigier Eine kleine Bürser Kunstgeschichte	641
Peter Bußjäger Von der Allmein zur Agrar und zum Zimbapark	669
Peter Strasser Volkskundliche Streiflichter aus Bürs	701
Manfred A. Getzner Von der Baumwolle zum Gewebe - Vom Kunstleder zum elastischen Werkstoff	743
Walter Zirker Vom Mühlrad bis zum Spinnrad - Wasserkraft in Bürs	777
Andreas Brugger Statistischer Teil	799

Es stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, um die politische Entwicklung einer Gemeinde nachzuzeichnen, eine davon sind statistische Erhebungen zum Wahlverhalten der Bürgerinnen und Bürger. Diese dokumentieren die Wahlergebnisse in der Gemeinde von den ersten allgemeinen und direkten Wahlen 1919 bis zur jüngsten Wahl im Jahre 2010 und bilden primär die Machtverhältnisse der einzelnen politischen Parteien und Gruppen in der Gemeinde ab.



Bürs nach 1945 Ein erfolgreicher Weg in die Gegenwart

Bürs nach 1945. Ein erfolgreicher Weg in die Gegenwart

Im Mittelpunkt der folgenden Darstellung stehen die Veränderungen und Entwicklungen von Bürs nach 1945 in politischer, wirtschaftlicher und soziokultureller Hinsicht. Für die zweite Hälfte des 20. und den Beginn des 21. Jahrhunderts stehen schriftliche Quellen in beträchtlichem Ausmaß zur Verfügung. Neben den archivierten Unterlagen¹ in der Gemeinde selbst, informieren seit 1988 mehrseitige Mitteilungsblätter² über die Aktivitäten in beziehungsweise für die Gemeinde.

51 Bürserinnen und Bürser erinnern sich

Die wesentlichste Quelle für diese Darstellung der jüngeren Vergangenheit stellen neben den schriftlichen Materialien in der Gemeinde vor allem die 51 Gespräche mit den Dorfbewohnerinnen und Dorfbewohnern dar. Diese gewähren individuelle Einblicke in die selbst erlebte Entwicklung von Bürs in den letzten Jahrzehnten beziehungsweise wie diese von den Einzelnen wahrgenommen wurde. Die Erinnerungen der Bürserinnen und Bürser beziehen sich zu einem großen Teil gerade auf die Zeit nach 1945. Die Möglichkeit, auf eine solche Fülle von mündlichen Quellen zurückgreifen zu können, spiegelt sich in dem großen Raum, den die Erinnerungen in der folgenden Darstellung einnehmen, wider.³

Brennpunkte verschaffen Einblicke

Unter Berücksichtigung dieser besonderen Rahmenbedingungen erschien es sinnvoll, die Fülle an Informationen nicht zeitlich aneinanderzureihen, sondern nach thematischen Schwerpunkten zu gliedern. Ziel dieser Darstellung der jüngsten Vergangenheit von Bürs ist es, über jene Ereignisse und Prozesse zu berichten, welche die Entwicklung und die Wahrnehmung der Gemeinde nach 1945 entscheidend geprägt haben. So wird es möglich, fokussierte und kompakte Einblicke zu zentralen Aspekten der Geschichte und Entwicklung von Bürs und deren Wahrnehmung in der Bevölkerung bieten zu können.⁴

Die politische Entwicklung

Es stehen verschiedene Möglichkeiten zur Verfügung, um die politische Entwicklung einer Gemeinde nachzuzeichnen, eine davon sind statistische Erhebungen zum Wahlverhalten der Bürgerinnen und Bürger.⁵ Diese Wahlergebnisse in der Gemeinde finden sich dokumentiert von den ersten allgemeinen und direkten Wahlen 1919 bis zur jüngsten Wahl im

1 Das beachtliche Gemeindearchiv, das Dokumente von der Mitte des 17. bis zum Ende des 18. Jahrhunderts beinhaltet, befindet sich in der Gemeinde und wurde 1995-2000 von Christoph Volaucnik inhaltlich erfasst und geordnet (Archivverzeichnis). Die Unterlagen für die jüngeren Jahrzehnte sind ebenfalls in Bürs archiviert.

2 Seit März 2001 sind die Mitteilungen auch auf der Homepage der Gemeinde einsehbar unter Bürgerservice/ Gemeinde - Mitteilungsblatt: www.buers.at.

3 Die Rahmenbedingungen und die Auswertung der Gespräche wurden in der *Einleitung* in diesem Band bereits erläutert.

4 Jene Themenbereiche, die in spezifischen Beiträgen in diesem Band ausführlich behandelt wird, werden für diesen Zeitraum nur mehr grob skizziert.

5 Die im Folgenden zitierten Erhebungen sind im Beitrag „Statistik“ von Andreas Brugger in diesem Band dokumentiert.

Jahre 2010 und bilden primär die Machtverhältnisse der einzelnen politischen Parteien und Gruppen in der Gemeinde ab.

Parteipolitisch gesehen war Bürs bis in die Mitte des 20. Jahrhunderts durch die Christlich-Soziale Partei und die unabhängige Bauernpartei geprägt. Die drei Wahlperioden vor dem faschistischen Ständestaat (1919, 1924, 1929) weisen die Christlich-Soziale Partei (teils im Verbund mit der Bauernpartei) als stimmenstärkste Gruppierung in Bürs aus.⁶ Nachdem die Nationalsozialisten die Macht verloren hatten, wurden von den Besatzungsmächten fünf Männer der Christlich-Sozialen Partei als Gemeindevertreter eingesetzt. 1950 fanden die ersten Gemeindevertretungswahlen nach dem Zweiten Weltkrieg statt, und sie schufen ein beinahe ausbalanciertes Kräfteverhältnis zwischen dem Christlich-Sozialen Lager (nunmehr Österreichische Volkspartei) (43,88 Prozent) und den Sozialdemokraten (43,44 Prozent). Auf andere Parteien verteilten sich insgesamt 12,7 Prozent. In der folgenden Wahlperiode (1955) verschob sich das Kräfteverhältnis um ein Mandat zugunsten der ÖVP (46,01 zu 43,88 Prozent SPÖ). Dennoch gelang es den Sozialdemokraten erstmals mit den Stimmen der anderen Parteien in Bürs den Bürgermeister zu stellen.

Dies war parteipolitisch auch vorarlbergweit gesehen ein bedeutsames Ereignis. In der Kommunalpolitik in Vorarlberg war die SPÖ nach 1949 nicht sehr erfolgreich.⁷ Zwischen 1945 und 1969 konnte nur Bürs (seit 1955) und Hard (zwischen 1947 und 1954) einen sozialdemokratischen Bürgermeister stellen. In allen anderen Gemeinden erreichte die SPÖ bis 1970 nicht die Mehrheit.⁸ Parallel zum Wahlverhalten in der Gemeinde verschiebt sich auch das Wahlverhalten der Bürserinnen und Bürser in den Landtagswahlen von 1959 bis 1974 zugunsten der SPÖ.

Zwischen 1960 und 1970 konnte die Sozialdemokratische Partei in Bürs ihre Mehrheit ausbauen und zwischen 56 (1965) und 69 (1970) Prozent der Stimmen für sich gewinnen. Der Stimmenanteil der 1960 erstmals kandidierenden Freiheitlichen Partei Österreichs variierte in diesem Zeitraum zwischen 3,96 (1965) und 9,5 (1995) Prozent.



Gemeinderatswahl 1970 in Bürs.

⁶ Die politische Entwicklung von Bürs vor 1919 wurde von Andreas Natter im Kapitel „Krisen und Kriege. Bürs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ ausführlich behandelt.

⁷ Weber 2004, 203.

⁸ Weber 2004, 88. Bundes- und landespolitische Ereignisse werden dafür nicht als verantwortlich gesehen.

1975 kam es erneut zu einer Annäherung der beiden stärksten Parteien in Bürs, doch konnte die SPÖ fünf Jahre später doppelt so viele Wählerinnen und Wähler für sich gewinnen wie die ÖVP.

Längerfristig betrachtet betrug die Differenz zwischen den beiden stärksten Parteien im Ort von 1975 bis 1990 zwischen 13 und 30 Prozent zugunsten der Sozialdemokraten. Mit 61,54 Prozent der Stimmen erreichte die SPÖ 1980 einen Spitzenwert. Vorarlbergweit gesehen wurden in den 1970er und 1980er Jahren mehrere Städte und Gemeinden in Vorarlberg längerfristig von sozialdemokratischen Bürgermeister*innen geleitet (zum Beispiel Bludenz, Bludesch, Bregenz, St. Gallenkirch/Gaschurn).⁹ Unabhängig von der starken Position der Sozialdemokraten in Bürs verschob sich das Wahlverhalten der Bürgerinnen und Bürger bei den Landtagswahlen hingegen seit 1975 zugunsten der ÖVP.

Ab der Mitte der 1990er Jahre zeichnete sich auch bei den Gemeinderatswahlen in Bürs ein österreichweiter Trend ab: Es entwickelten sich einzelne Interessensgruppen, die sich durch die Großparteien nicht mehr repräsentiert sahen und sich als eigenständige Initiativen bei den Gemeinderatswahlen zur Verfügung stellten. So stellte sich 1995 erstmals die Bürgerinitiative „Gemeinsam für Bürs“ aus dem bürgerlichen Lager zur Wahl und erreichte auf Anhieb über 13 Prozent der Stimmen. Diese konnten in der folgenden Amtsperiode auf 19 Prozent (2000) ausgebaut werden, für eine dritte Wahlperiode stand die Initiative nicht mehr zur Verfügung.

Die Wahlergebnisse 2005 und 2010 spiegeln – wie schon öfters in der politischen Entwicklung der Gemeinde – ein Kräfteverhältnisse der stimmenstärksten Parteien von 15 bis 20 Prozent zugunsten der SPÖ wider. 1955 wurde Bürs als zweite Gemeinde Vorarlbergs und 2013 wird es als einzige Gemeinde im Land von einem sozialdemokratischen Bürgermeister geleitet.

Darin dokumentiert sich eine bemerkenswerte, beinahe 60 Jahre dauernde Kontinuität, die möglicherweise neben anderen Faktoren auch im Folgenden begründet liegen mag: *Um das politische Klima in Bürs darzustellen, zu meiner aktiven Zeit war es sehr menschlich und sachbezogen. Wenn wir in einer Sitzung nicht einer Meinung waren, haben wir trotzdem miteinander einen Kaffee getrunken.*¹⁰

Bürser Politik im Spiegel der Interviews

Die politischen Verhältnisse im Ort sowie ihr Einfluss auf das alltägliche und private Leben wurden auch bei den zahlreichen Gesprächen thematisiert. Die Antworten fielen in Summe verhalten und oft recht ähnlich aus. Wenige Bürserinnen und Bürser nahmen konkret zu politischen Ereignissen oder auch zu den Verhältnissen im Allgemeinen Stellung. In den meisten Fällen wurde maximal auf einzelne Sachverhalte oder auf einzelne Amtsträger Bezug genommen. In seltenen Fällen wurde die Zurückhaltung einer Stellungnahme zu politischen Themen konkret begründet wie zum Beispiel wegen der Unvereinbarkeit mit dem Beruf¹¹ oder wegen negativer Erfahrungen in der nationalsozialistischen Zeit.¹² Fast einstimmig wurde festgehalten, dass zuhause – im Kreise der Familie – über die Gemeindepolitik eher selten gesprochen wurde.¹³ Politik war keine Familiensache.

⁹ Bundschuh 2000, 92.

¹⁰ Interview 17.

¹¹ Interview 1.

¹² Interview 7.

¹³ Interview 11.

Die Gemeindepolitik nahm aber durchaus Einfluss auf das alltägliche und private Leben. Entwicklungen in der Infrastruktur (Geschäfte, Dienstleistungen, Wohnraum), Veränderungen der Verkehrssituation oder die Bebauung/die Bewahrung von Grünraumflächen beeinflusste und prägte beziehungsweise beeinflusst und prägt den Lebensraum aller Bewohnerinnen und Bewohner.¹⁴

Der Blick in eine etwas länger zurück liegende Vergangenheit fiel in den Gesprächen oft leichter. So wurde betont, dass früher nur jemand aus einer alten Bürser Familie Bürgermeister werden konnte¹⁵ und dass die Zugehörigkeit zu einer sozialen Gruppe eine entscheidende Rolle spielte: *... für das Bürgermeisteramt wäre ein Fabrikler nicht in Frage gekommen. Die Bauern hatten Grund und Boden und waren die reichen Leute. Besitz war früher wichtig.*¹⁶

Auch in der Rückschau sind die Streitpunkte und heftigen Debatten bei den Sitzungen nicht in Vergessenheit geraten. Mehrfach wurden aber auch die grundsätzliche Bereitschaft zum Gespräch und der Wille zur sachbezogenen Entscheidung betont: *Themen wie Straßenbau, Kanal, Wasser, da hat es oft geheißt, wo fängt man zuerst an, wo ist es notwendiger. Jeder meinte, sein Viertel wäre das wichtigere. Es gab scharfe Diskussionen, im Prinzip hat man sich gut vertragen.*¹⁷

Auf die Gemeindepolitik angesprochen, spiegelte sich in den Gesprächen eine grundsätzliche Zufriedenheit wider, die in der folgenden Aussage exemplarisch gut zum Ausdruck kommt:

*Alle Bürgermeister mit denen ich [...] zu tun hatte, schauten zuerst auf die Sache und nicht zuerst auf die Politik. Das war sicher einer der größten Vorteile, die wir in Bürs hatten. Wir sind nicht umsonst unter den ersten vier Gemeinden im Land, weil wir volkswirtschaftlich gehandelt haben. Zuerst wurde ein Bleistift in die Hand genommen und gerechnet, ob sich das ausgeht und ob man es wirklich braucht.*¹⁸

In den Erinnerungen präsent waren aber auch die großen Veränderungen in der Abwicklung der Gemeindeangelegenheiten beziehungsweise in der Verwaltung der wachsenden Gemeinde. Zum Beispiel die Funktion des Ausrufers, die in Bürs noch bis 1955 ausgeübt wurde. An 55 vereinbarten Positionen in Bürs musste der Ausrufer die Verlautbarungen verlesen und die Bürserinnen und Bürser über wichtige Anordnungen (während der Besatzungszeit) und später über Beschlüsse oder Termine informieren.

*Früher hatten wir Ausrufer mit einer Glocke. Das musste ich auch noch machen, ich bekam ein Fahrrad und bin rundum gefahren. Der Sekretär hatte die Meldungen ausführlich geschrieben, der General soundso, Kommandant der französischen Besatzungsmächte in Tirol und Vorarlberg, hat Folgendes angeordnet usw. Im Bereich vom Gemeindeamt habe ich es, solange er mich gehört hat, wortwörtlich wiedergegeben. Dann [...] fing ich an zu kürzen, ich sagte dann nur noch, ... die Besatzungsmacht hat Folgendes ... Etwa 55 Orte gab es, wo ich geschellt habe, wehe man nahm nicht den richtigen Platz ein. Es gab kein Flugblatt, keine Zeitung, ...*¹⁹

Dass das Rechnungswesen und alle Schreivarbeiten ohne technische Hilfsmittel erledigt werden mussten, muss in Anbetracht der Möglichkeiten der gegenwärtigen elektronischen Datenverarbeitung erst wieder ins Gedächtnis gerufen werden. *Die Kanzleiarbeit gab mehr Arbeit,[...]. Früher musste man alles händisch machen. Keine elektrische Schreibmaschine, keine Rechenmaschine.*²⁰

14 Interview 2.

15 Interview 4.

16 Interview 5.

17 Interview 12.

18 Interview 51.

19 Interview 13.

20 Interview 13.

Bürgermeister bis 1945



Dominikus Müller
17.01.1907 – 13.01.1912
03.10.1918 – 09.06.1919



Michael Säly
13.01.1912 – 03.10.1918



Ferdinand Thaler
09.06.1919 – 27.02.1924



Franz Josef Müller
27.02.1924 – 01.01.1939



Max Troppmayr
01.01.1939 – 04.05.1945

Bürgermeister ab 1945



Peter Winder
08.05.1945 – 16.05.1949



Alois Tschofen
16.05.1949 – 20.04.1955



Ludwig Sähly
20.04.1955 – 15.12.1959



Elmar Steurer
15.12.1959 – 21.01.1971



Willi Plangg
21.01.1971 – 30.06.1988



Helmut Zimmermann
seit 30.06.1988

Eine Gemeinde nach 1945 – Aufgaben, Herausforderungen, Protagonisten²¹

Im Mai 1945 wurde der von den Nationalsozialisten eingesetzte Bürgermeister Max Troppmayr abgesetzt und **Peter Winder** von der ÖVP, der Nachfolgepartei der Christlich-Sozialen Volkspartei, durch die französische Besatzungsmacht am 8. Mai 1945 als Bürgermeister eingesetzt. Mit ihm wurden noch neun Bürser in einen land- und forstwirtschaftlichen Ausschuss nominiert, der die Gewährleistung der Versorgung der Bürser Bewohnerinnen und Bewohner zur Aufgabe hatte: Mathias Wittwer, Martin Gabriel, Franz Josef Müller, Josef Bachmann, Anton Fritsche (Stutz), Karl Müller, Johann Tschugmell, Burkhard Butzerin, Richard Töchterle. Vier von ihnen repräsentierten mit Peter Winder auch die provisorische Gemeindevertretung (Mathias Wittwer, Gabriel Martin, Josef Dreier, Richard Töchterle) bis zu den ersten freien Wahlen nach dem Krieg 1949.

Unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die schwer beschädigte Hauptstraße durch Bürs erneuert und auf die heutige Ausdehnung erweitert. Für die Arbeiten wurden damals unter anderen deutsche Kriegsgefangene herangezogen, und auch die Bürser Bürger leisteten durch Frondienst im Ausmaß von zwei Tagen einen Anteil an der dringend notwendigen Straßensanierung.²² Dass dies so kurz nach dem Krieg überhaupt möglich war, wird rückblickend den offenbar guten Kontakten des Bürgermeisters Peter Winder zu den französischen Besatzern zugeschrieben. Parallel dazu wurde mit Kanalisierungsarbeiten begonnen. Sowohl die Firma Getzner als auch die Umspannanlage, die 1945 in den Besitz der Alliierten und somit in die öffentliche Verwaltung überging, nahmen ihren Betrieb wieder auf. Die spezifischen Beiträge zu Industrie und Wasserkraft in Bürs in diesem Band gehen auf diese großen wirtschaftlichen Betriebe in Bürs näher ein.²³

1949 kam es zu Unstimmigkeiten innerhalb der Gemeinde: Die Entscheidung darüber, welcher Firma die Bewirtschaftung des Steinbruchs zugesprochen werden sollte,²⁴ wurde mit Hilfe einer Volksbefragung auf Gemeindeebene entschieden. Der Ausgang der Volksbefragung hatte zur Folge, dass der amtierende Bürgermeister Peter Winder und zwei der Gemeindevertreter (Mathias Wittwer, Martin Gabriel) ihre Funktionen niederlegten. Alois Tschofen (ÖVP) wurde von der Bezirkshauptmannschaft als interimsmäßiger Bürgermeister bis zur nächsten Wahl 1950 eingesetzt.

Bei den Gemeinderatswahlen 1950 wurde **Alois Tschofen** mit Hilfe der Sozialdemokraten zum gewählten Bürgermeister von Bürs, der für weitere fünf Jahre die Geschicke der Gemeinde leitete. 1955 wird erstmals ein Sozialdemokrat zum Bürgermeister von Bürs gewählt: **Ludwig Sähly**. *In der Gemeindepolitik geschah etwas Udenkbares im Land, 1955 wurde das erste Mal ein sozialistischer Bürgermeister gewählt, und das ausgerechnet in Bürs,*²⁵ erinnert sich ein Bürser. Erstmals war die SPÖ die stimmenstärkste Partei mit einem Vorsprung von 24 Stimmen, und es gelang ihr mit Unterstützung der Wahlgemeinschaft Österreichische Volksopposition den Bürgermeister zu stellen.

Wohl nicht zufällig erfolgte auf diesen politischen Umschwung 1956 die Gründung der Agrargemeinschaft Bürs als eine der ersten im Lande, die den Großteil des Bürser Wald- und Grundbesitzes in den Besitz Agrargemeinschaft, einem Verbund der Bürser Servitutsbürger (basierend auf dem alten Servitutsrecht) überstellte. Diese fühlten sich offenbar durch die

21 Die folgenden Ausführungen basieren auf internen Informationen der Gemeinde, mündlichen Gesprächen mit ehemaligen und aktiven Funktions- und Amtsträgern (Felix Pachner, Willi Plangg, Helmut Zimmermann) sowie den Mitteilungen aus Bürs, die seit 1988 das Gemeindegeschehen dokumentieren.

22 Vgl. Mitteilungsblatt der Gemeinde 1995.

23 Vgl. dazu die Beiträge von Manfred Getzner und von Walter Zirker in diesem Band.

24 Zur Wahl stand die Vergabe an die innerösterreichische Firma Heinobb Co. (Graz) bzw. die Bludenzer Firma Sophia (Pachtvertrag auf 15 Jahre ab 1.9.1949).

25 Interview 12.

neuen Machtverhältnisse in Bürs nicht mehr ausreichend vertreten und setzten damit durchaus auch ein politisches Statement. Eine schwierige Situation für die Gemeinde, der dadurch nicht nur gewinnträchtiger Waldbesitz, sondern vor allem Grundbesitz zum Beispiel für die Errichtung öffentlicher Bauten und Wohnraum verloren ging. Ein Bürser erinnert sich: *1956 wurde schon die Agrargemeinschaft gegründet. Ich traue mich zu sagen, die Gründe- und Forstverwaltung haben der Gemeinde gehört. [...] Als politische Aktion ist mir das vorgekommen, weil es so schnell ging, plötzlich, das Flurverfassungsgesetz kam zur richtigen Zeit. [...] Die Gemeinde hat auch etwas bekommen.*²⁶

Diesen schwierigen Anfängen zum Trotz entwickelte sich die Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde und der Agrargemeinschaft in öffentlichen Angelegenheiten im Verlauf der folgenden Jahrzehnte gut. Zu den vorrangigen Aufgaben der Gemeinde in der zweiten Hälfte der 1950er Jahre gehörte die Beschaffung beziehungsweise Bereitstellung von Baugründen. In diesen Jahren der aufstrebenden wirtschaftlichen Verhältnisse stellte ein Eigenheim das Ziel vieler Bürserinnen und Bürser dar.

Nachdem Ludwig Sähly 1959 aufgrund eines juristischen Problems zurücktreten musste, folgte ihm 1959 Elmar Steurer frühzeitig nach. Die nachfolgenden 54 Jahre Bürser Gemeindepolitik sind jedoch von längeren Amtszeiten und letztlich nur drei Amtsinhabern geprägt. **Elmar Steurer**, der in der Anfangsphase des Dorfbuchprojektes bis zu seiner Erkrankung noch Mitglied des Beirates war, übte sein Amt über zwölf Jahre aus.

In der ersten Hälfte der 1960er Jahre setzte sich die rege Bautätigkeit in der Gemeinde fort und zog Erschließungsmaßnahmen im größeren Stil nach sich. In diesem Zeitraum beschäftigte über mehrere Jahre die so genannte „Schesadebatte“ die Gemeinde und letztlich auch die Landesregierung. Es ging dabei um die Frage, ob überhaupt und wenn, in welchem Bereich des Schesa-Schuttkegels das Errichten von Wohnbauten als sicher gelten und bewilligt werden könne. Auch der damalige Landeshauptmann Ulrich Ilg machte sich selbst ein Bild von der Situation in Bürs. Eine private Unterschriftenliste signalisierte den hohen Bedarf an Baugründen innerhalb der Gemeindebevölkerung. Auch engagierte Privatpersonen wie der Bludenzner Karl Jehly (Angestellter der Firma Getzner) unterstützten die Bürser in ihrem Bemühen, wovon heute noch die Jehly-Straße im Wohngebiet der Schesa zeugt. Die Sorge vor einem erneuten Murbruch, die den Erinnerungen zufolge immer in den Köpfen der älteren Bürserinnen und Bürser verankert war, wich dem Bauplatzbedarf und Zukunftsdenken der jüngeren Generationen.



Schesakegel 1930 und 1983.

Parallel zum Bauboom wurden die Wasser- und Kanalerschließungen weitergeführt, durch Quellfassungen die Trinkwasserversorgung gewährleistet und erste Maßnahmen zur Abwasserreinigung ergriffen. Die Errichtung des ersten Spritzenhauses fällt in diese Periode und den neuen Entwicklungen entsprechend wurde das Straßen- und Wegenetz dem ansteigenden Personalverkehr angepasst. Der Bau des ersten Gemeindecindergartens trug der wachsenden Einwohnerzahl ebenso Rechnung wie der zwischen 1965 und 1968 errichtete Neubau einer Volksschule sowie die Erstellung eines Flächenwidmungsplanes. Zwischen 1951 und 1971 verzeichnete Bürs den stärksten Einwohneranstieg seit 1945 mit einem Plus von 447 und 407 Einwohner/innen pro Dezennium. Seit den 1970er Jahren beträgt der Zuwachs der Gemeinde zwischen 129 und 161 Einwohner/innen pro Jahrzehnt.

Auch in der folgenden Wahlperiode konnte die SPÖ ihre Mandate ausbauen und 1971 trat **Willi Plangg - seit 1960 Vizebürgermeister und ebenfalls Mitglied des Dorfbuchbeirates - das Bürgermeisteramt an. Er leitete über 17 Jahre die Gemeindegeschäfte. Auch während seiner Amtszeit stellte der Schutz vor Hoch- und Wildwasser einen Schwerpunkt in den Gemeindeaufgaben (zum Beispiel Alvierversaubung, Verbauung des Schesatobels, Auffangbecken Leuetobel und Spritzenbach) dar. Durch die Errichtung eines Pumpwerks wurde die Trinkwasserversorgung der wachsenden Gemeinde gesichert. Darüber hinaus wurde durch Grundzusammenlegungen weiterer Wohnraum im Ausserfeld geschaffen. Um die Ansiedlung eines Gemeindecindergartens langfristig zu gewährleisten, errichtete die Gemeinde (1977) das so genannte „Arzt haus“.²⁷ 1978 konnte der Flächenwidmungsplan, der eine geordnete und nachhaltige Bebauung gewährleistete, erstellt werden. Die neue Volksschule, das Feuerwehrgerätehaus und das Sportzentrum auf der Schesa spiegeln die Jahre des Wachstums wider. Die Wirtschaftsansiedlungen im Bremschl und die erfolgreichen Verhandlungen mit der Lebensmittelkette „Interspar“ für eine Ansiedlung in Bürs in unmittelbarer Nähe zur Autobahn setzten starke wirtschaftliche Impulse in der Gemeinde. Die Bedeutung der Ansiedlung wirtschaftlicher Betriebe für die ökonomische Zukunft der Gemeinde wurde in der Gemeinde schon früh erkannt und konsequent vorangetrieben. Nach der bis dahin längsten Amtsperiode in der Geschichte der Gemeinde Bürs wurde Willi Plangg zum Ehrenbürger von Bürs gewählt und im Oktober 1988 mit dem Großen Verdienstzeichen des Landes²⁸ und 1990 mit dem goldenen Verdienstzeichen der Republik Österreich ausgezeichnet.²⁹**

Seit 25 Jahren (1988) steht **Helmut Zimmermann** der Gemeinde vor. Er begann seine politische Laufbahn 1980 zunächst als parteifreier Gemeinderat für Familie und Soziales und übernahm 1988 von Willi Plangg das Amt des Bürgermeisters. Seit seinem Amtsantritt berichten die mehrseitigen Bürser Mitteilungen durchschnittlich vier Mal im Jahr über aktuelle Angelegenheiten in Bürs.³⁰ Die erste Bürgermeisterdirektwahl im Jahr 2000 bestätigte die Position von Helmut Zimmermann (mit 61,27 Prozent) eindeutig. Er selbst beschrieb die Aufgaben als Bürgermeister als vielfältig, sah - von der Bevölkerung gestärkt - die Möglichkeit, Vieles über die Parteigrenzen hinweg zu bewegen.³¹ Der Blick auf seine 25-jährige Amtszeit verdeutlicht die Anforderungen und Bedürfnisse einer Gemeinde über den Zeitraum einer ganzen Generation.³²

27 Der erste in Bürs tätige praktische Arzt war Dr. Wolfgang Kohler (1973).

28 Mitteilungen aus Bürs Dez. 1988.

29 Mitteilungen aus Bürs Juli/1990.

30 Die Mitteilungen aus Bürs erscheinen seither regelmäßig und sind im Verlauf der Jahre umgestaltet und erweitert worden. Sie werden an jeden Haushalt in Bürs versendet und können parallel dazu auf der Homepage der Gemeinde eingesehen werden.

31 Interview vom 9. Juni 2006.

32 Darunter versteht man die durchschnittliche Zeitspanne bis zum Heranwachsen einer neuen Generation (= durchschnittliches Gebäralter). 2011 betrug diese in Österreich 30,2 Jahre, vgl. Gabler 2000, 1233 und http://www.statistik.at/web_de/statistiken/bevoelkerung/geburten/index.html eingesehen am 12.07.2013.

Zu den zentralen und großen Projekten der Gemeinde zählten das Sozialzentrum, der Neubau des Kindergartens, die Beschaffung von Wohnraum (Jehlystraße, Birkengasse, Schesastraße), der Bauhof in der Quadrella, die Fassung der Zalumquellen und die Errichtung eines Trinkwasserkraftwerkes. Das aktuellste große Bauvorhaben kann zwischen 2011 und 2014 umgesetzt werden: Der Neu- und Umbau der Volks- und Hauptschule Bürs, an der auch die Gemeinden des Brandnertals finanziell beteiligt sind.

Darüber hinaus wurde die Infrastruktur der Vereine, die einen wesentlichen Beitrag für die Lebensqualität in der Gemeinde leisten, von der Gemeinde mehrfach unterstützt: so zum Beispiel durch die Einrichtung zusätzlicher Rasenplätze, den Bau eines Lagerschuppens in der Außerau, den Kauf von zwei Tanklöschfahrzeugen und einem Mannschaftsfahrzeug für die Feuerwehr, die Errichtung von Räumlichkeiten für den Schiclub, den Figlclub und den Jugendtreff. Dazu zu zählen sind außerdem eine komplette Neugestaltung der Sportanlagen und zweier Sportheime für den Fußballclub, den Tennisclub und den Eis- und Stocksportclub Bürs.

Vor allem zwischen 2000 und 2005 wurde in den wirtschaftlichen Ausbau investiert: Er schließungsarbeiten für die Erweiterung des Zimnaparks sowie des Lünserseeparks und des Betriebsgebietes Herrenau. Erstmals konnte bei der Nutzung der Quadrella als interkommunales Betriebsgebiet die Zusammenarbeit dreier Gemeinden auf dieser Ebene realisiert werden (Bürs, Nüziders und Bludenz). Aufwändige Sanierungsarbeiten in der Bürser Schlucht sicherten das attraktive Freizeiterlebnis und verbesserten ihre Zugänglichkeit. Helmut Zimmermann beabsichtigt, sich nach 25 Jahren im Herbst 2013 zurück zu ziehen. Ein potenzieller Nachfolger ist sein Parteikollege Georg Bucher.

Energie und Umwelt: Ein besonderes Kapitel der Gemeindeentwicklung

Schon die ersten Mitteilungsblätter der Gemeinde in den 1980er Jahren wurden mit Kurzinformationen zum verantwortungsbewussten Umgang mit den Ressourcen und respektive mit dem Umgang mit dem Müll an die Bürserinnen und Bürser bestückt.³³ Mit dieser Bewusstseinsbildung, die durchaus auch die ökonomischen Aspekte berücksichtigt, gingen die von der Gemeinde übernommenen Aufräumarbeiten der wilden Deponie, die sich zwischen Ill und dem Werkskanal gebildet hatte, sowie die ordnungsgemäße Entsorgung der dort gelagerten Problemstoffe, einher.³⁴ Auch die Hauptschule griff beispielsweise das Thema der ‚Müllproblematik‘ auf und organisierte und gestaltete 1991 ein eigenes Müllprojekt.³⁵

1998 ging die Gemeinde noch einen Schritt weiter und beschloss in der Gemeindevertretung, sich bei der vom Land geförderten Initiative „e5-Gemeinde“ zu beteiligen. Seit 1998 zählt Bürs zu den ersten unter den e5-Gemeinden im Land, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Klimaschutz fördernde Maßnahmen, eine sparsame Energiepolitik sowie die Förderung sanfter Mobilität umzusetzen. Ein eigenes Team von Bürserinnen und Bürsern außerhalb der Gemeindevertretung arbeitet an weiterführenden Konzepten und an der Umsetzung des Programms. „e5-Gemeinden sind bereit, Verantwortung für die Entwicklung einer zukunftsfähigen Energienutzung zu übernehmen“, heißt es dazu auf der Homepage der Gemeinde.³⁶

³³ Zum Beispiel: Mitteilungen aus Bürs 1988, 1989 und folgende.

³⁴ Die Entsorgung des illegal gelagerten Sondermülls belastete das Gemeindebudget mit rund eine Million Schilling.

³⁵ Mitteilungen aus Bürs Herbst 1991.

³⁶ Weitere Informationen dazu finden sich auf der Homepage der Gemeinde.

Zu den Schwerpunkten in Bürs zählen Energiesparmaßnahmen wie energetisches Bauen (zum Beispiel beim Kindergarten), Energiebuchhaltung, Heizungstechnik sowie die zusätzliche Förderung³⁷ von Solaranlagen. Gegenwärtig (2013) sind auf Bürser Bauten 1900 Quadratmeter geförderte Solarflächen montiert. Über die verschiedenen Möglichkeiten informieren fachspezifische Vorträge die Bewohnerinnen und Bewohner.

Seit 2006 erzeugt ein Trinkwasserkraftwerk von den Quellen im Zalum durch die Ausnutzung des Höhenunterschieds von 160 Metern rund 100.000 Kilowatt Strom pro Jahr. Ein Biomasseheizwerk in der Quadrella versorgt seit 2000 das gesamte Betriebsgebiet, das Pfarrzentrum, das Schulzentrum, das Sozialzentrum und vier Einfamilienhäuser mit der benötigten Wärme.

Dem Ziel der Förderung einer sanften Mobilität dienen neben einem Elektrofahrrad für die Gemeindeaufgaben (seit 2009) seit 2011 und 2013 zwei Elektroautos, die das Essen auf Rädern und den technischen Gebäudewart lautlos ‚mobilisieren‘. Im weiteren Sinne unterstützt die Studentaktung der Landbuslinie Bludenz-Bürs sowie der Ausbau und die Verbesserung der Radwege (Radwegbrücken: Umfahrungsstraße L81 und Verbindung über die Ill) in der Gemeinde und überregional diese Ziele. Und nicht zuletzt im Sinne einer optimierten Raumplanung wird vermehrt auf verdichtete Bauweise in Passivhausqualität gesetzt.

Einen Blick zurück gewährt der Auszug aus einem Mitteilungsblatt der Gemeinde über eine engagierte Resolution mit der Aufschrift: Umwelt aktuell an das Bundesministerium für Umwelt, Jugend und Familie und das Bundesministerium für Wirtschaftliche Angelegenheiten im November 1991 gegen die Getränkeverpackungsordnung vom 19.7.1990: „... Bürs ist tief besorgt über die letzten Entwicklungen der Abfallmengen [...]. Wir fordern Sie daher mit Nachdruck auf, die Flut an sinnlosen, ökologisch unrichtigen Einwegverpackungen einzudämmen. Durch die einfach falsche, massive Information von Herstellern von Einwegverpackungen sehen wir unsere traditionell hohen Mehrweganteile massiv gefährdet.“³⁸

Zum Wohle und zum Schutz der Gemeinde

Die Sicherung der Trinkwasserversorgung und die Maßnahmen zum Schutz vor den Wildwassern in Bürs zählen in diesem Zeitraum gleichermaßen zu den feststehenden Aufgaben der Gemeinde. Einerseits ist der Wasserbedarf der wachsenden Gemeinde angestiegen, andererseits haben gerade Hochwasserereignisse der jüngeren Vergangenheit den Bedarf an weiteren Schutzmaßnahmen vor der Naturgewalt Wasser deutlich gemacht.

Wasserversorgung

Seit 1945 wurden in Bürs sämtliche Trinkwasserleitungen im gesamten Gemeindegebiet erneuert. Zu den ersten großen Maßnahmen nach dem Zweiten Weltkrieg zählte die Errichtung des Hochbehälters Leuetobel im Jahr 1952. Ein Jahr später folgte die Erschließung der Leuetobelquellen und der Pfarrquelle. In den 1960er Jahren (1965) wurde zudem ein Hochbehälter auf der Schesa gebaut.

³⁷ Die Förderung durch die Gemeinde beträgt 35 % der Landesförderung.

³⁸ Mitteilungen aus Bürs 11/1991.

Der ansteigende Wasserbedarf (und die Löschwassersicherheit) erforderte außerdem die Errichtung eines Grundwasserpumpwerkes (1971 am Kreuzbühel), das in Folge durch eine dritte Grundwasserpumpe im Jahre 2000 ergänzt wurde. Derartige Maßnahmen sicherten über die Jahre hinweg kontinuierlich die Trinkwasserversorgung der wachsenden Gemeinde.

Durch die Erschließung sechs neuer Quellen im Zalum und dem damit verbundenen Bau des bereits erwähnten Trinkwasserkraftwerkes 2006 ist vorerst nicht nur langfristig der Trinkwasserbedarf der Gemeinde gesichert, sondern kann gleichzeitig ein Beitrag zur Stromgewinnung geleistet werden.³⁹

Abwasserentsorgung – Kanalisierung

Bereits unmittelbar nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs werden im Rahmen der Erweiterung und Sanierung der Hauptstraße durch Bürs erste Kanalisierungsarbeiten vorgenommen. Kontinuierlich wird das bestehende Netz erweitert und verbessert.⁴⁰ Der in den 1950er und 1960er Jahre folgende Bauboom in Bürs, aber auch die in späterer Zeit sich entwickelnden Betriebsgebiete mit Erweiterungen (Bremschl, Herrenau, Lünserseepark, Quadrella, Zimbapark) bedingten grundsätzlich die Erschließung dieser Gebiete und Zonen durch die Gemeinde. Das gesamte Wasserentsorgungsnetz der Gemeinde wurde von 1945 bis 2013 neu erbaut oder verbessert.



Bau des Hochbehälters in der Schesa 1965.



Kanalisierung im Schesagebiet – Verlegung des Hauptsammlers in die Auferau.

³⁹ Vgl. dazu auch den Beitrag von Walter Zirker zur Wasserkraft in Bürs in diesem Band.

⁴⁰ Mitteilungen aus Bürs März 1989.

Der Schutz vor dem Wasser

Die Notwendigkeit, Bürs vor dem Wasser auch zu schützen, wird durch seine geografische Lage am Ausläufer mehrerer Wildwasser bedingt. Wildwasserschäden sind im Alpenraum ein immer wiederkehrendes Problem. Erste Schutzbauten auf der Südseite der Alpen sind schon für den Beginn des 15. Jahrhunderts bekannt. Erst Ende des 19. Jahrhunderts werden die gesetzlichen Grundlagen für eine planmäßige Wildbachverbauung geschaffen.⁴¹ Die erste Wildbachverbauung in Vorarlberg betraf die Emser Wildbäche in Hohenems.⁴² Das Ausmaß der Siedlungsgebiete hat sich in Vorarlberg zwischen 1950 und 1980 verdreifacht,⁴³ dementsprechend bleibt der Schutz der Siedlungszonen ein permanentes Thema.

Zu den Gefahrenzonen in Bürs zählen vor allem die Wildwasser des Alvier und der Schesa, und bei extremen Witterungsverhältnissen auch der Plattenbach, der Aubach, das Wassergerinne des Brunnentobels, des Spritzenbachs und des Leuetobels.

Ich glaubte früher nie ernsthaft daran, dass das einmal möglich sein würde, da draußen [Schesatobel] zu besiedeln. In den Bürsern war die Angst vor der Schesa viel zu tief drinnen.⁴⁴ Es war immer furchtbar, wenn die Sirene ging und die Gräben kamen.⁴⁵

Schesatobel

Die ersten Maßnahmen am „wohl bekanntesten Vorarlberger Wildbach, im Schesatobel/Bürserberg“⁴⁶ wurden 1899 aufgenommen. Insgesamt wurden über 100 Wildbachsperrern aufgestellt, von denen aber nur mehr rund 25 sichtbar sind, der Rest ist von Verlandungsmaterial überlagert. Bereits 1915 (Russendamm) und dann 1949-51 wurde ein 1300 Meter langer (Schesa)-Schutzdamm errichtet, der 1968-1971 durch den Bau eines Abweisdammes zusätzlich ergänzt wurde.

Mit dem Beschluss und der Genehmigung zur Verbauung des Schesa-Schuttkegels (1950) wurde nicht nur neues Bauland gewonnen, sondern gleichzeitig eine Reihe von Schutzmaßnahmen in die Wege geleitet, welche die entstehende Wohnsiedlung dauerhaft vor Naturereignissen durch die Schesa schützen sollten. 1966 sind letztmalig aus dem rechtsufrigen Bereich des Schuttkegels 700.000 Kubikmeter Material abgebrochen (Martiniirutschung). Weitere Dammbauten sollten schrittweise das Risiko eindämmen. Die Verbauung des Schesatobels erfolgte in mehreren Phasen zwischen 1971 und 1988. Eine ganz wesentliche Maßnahme stellte die Errichtung des so genannten Larsendamms beim Schesabach im Jahre 1980 dar. Im Jahre 1989 projektierte die Wildbachgebietsbauleitung Bludenz die Sicherung der Schesa-Siedlung mit rund 16 Millionen Schilling, die in den folgenden Jahren umgesetzt wurde.⁴⁷ Der Abbau des Gaschierakopfs im Schesabruch im Jahr 2000 schützte vor einem spontanen Abbruch und die dabei gewonnenen großen Blocksteine wurden zum Schutz beim Hölltobel platziert. Unabhängig von solchen größeren Maßnahmen wird jährlich an der Verbauung und am Abbau des Geschiebes im Schesatobel gearbeitet. *Auf der Schesa haben wir jetzt das Gefühl, wir wohnen so sicher wie die da drinnen.⁴⁸*

41 Wildbachverbauung 1984, 10-15.

42 Wildbachverbauung 1984, 224.

43 Wildbachverbauung 1984, 216.

44 Interview 20.

45 Interview 33.

46 Wildbachverbauung 1984, 227.

47 Mitteilungen aus Bürs 12/1989.

48 Interview 23.

Mit der Schesa verbindet aber so mancher Bürser auch aufregende Kindheitserinnerungen, wie der folgende Rückblick anschaulich schildert:

Von der Schesasiedlung hat niemand geträumt, da spielten wir früher Räuber und Gendarm.⁴⁹ oder

Als Buben haben wir den Schesakrieg geführt. Es waren zwei Gruppen, einmal Außerdorf, mein Nachbar hat das als Feldherr geleitet. Eine war im Innerdorf, das waren mehr die beim inneren Bach. Man hat echte Kämpfe, Schlachten ausgeführt. Mit 30, 40 Mann auf jeder Seite ging man aufeinander los. Mit allen möglichen Holzgeräten, Holz Waffen, die wir hatten, es hat natürlich Verletzte gegeben. Eines Tages mussten wir alle „Waffen“ in der Schule abgeben. [...] so hoch wie der Tisch und noch etwas höher – lauter Holz Waffen wie Schwerter, Säbel ...⁵⁰

Alvierabsicherung

Nicht weniger wichtig war die Sicherung des mitten durch den Ort verlaufenden Alviers. Nach 1945 erfolgten Erhaltungsmaßnahmen an den Ufermauern sowie an den Sohlschwellen. Im Zuge der Errichtung des Walgaukraftwerkes wurde von den Illwerken 1981 eine Geschiebesperre beim Alvierbach errichtet. Nach dem Absturz der Landstraße nach Brand 1999 in der Tschapina wurden in der Folge zwischen 2000 bis 2010 acht Rückhaltesperren erstellt.

Neben den großen Gefahrenzonen Alvierbach und Schesatobel stellten auch höhergelegene Gebiete wie der Zalum die Gemeinde vor entsprechende Herausforderungen. Zwischen 1975 und 1990 dienten mehrere Projekte der Entwässerung des Zalum, um den in Bewegung geratenen Zalumhang zu stabilisieren. 1988 führte die Zusammenlegung von den Wassern im Spritzenbach und Leuetobel in ein gemeinsames Rückhaltebecken zur weiteren Gefahrenreduktion. 1989 wurden zusätzlich der erste und der zweite Graben im Innerfeld reguliert,⁵¹ deren Auffangbecken sich bereits im Dezember 1991 bei Starkregen bewähren und größtenteils ein Ausbreiten der Muren auf Wiesen und Felder verhindern konnten.⁵² Die Räumung und Dammerhöhung des Gerinnes Spritzenbach wurden als Folge in der Gemeinde beschlossen und durchgeführt.⁵³ Um das Gefahrenpotential der Ill zu reduzieren wurde 1990 mit dem Sohlschwellenbau an der Ill begonnen.⁵⁴ Zwischen 2009 und 2012 wurde die linke Uferseite an der Ill mit einer neuen Blocksteinberollung und in der Höhe des Bremschl mit einer Blocksteinrampe versehen.

Den Mündungsbereich des Alvier in die Ill sichert ein Absturzschutz bei der Schwelle. Nach 2005 erfolgte eine Ufermauer- und Sohlschwellensanierung des Alvier. Zur Sicherung der erweiterten und neuen Betriebsansiedlungen (Zimbapark, Schmidt's Erben) errichtete die Gemeinde 1995 für den Aubach einen Vorfluter, der später in das projektierte (2013-2015) Retentionsbecken Hinterburgtobel einmünden soll.

49 Interview 23.

50 Interview 9.

51 Mitteilungen aus Bürs 3/1990.

52 Mitteilungen aus Bürs 1/1992.

53 Mitteilungen aus Bürs 3/1992.

54 Mitteilungen aus Bürs 3/1990.

Schutzbauten



Larsendamm beim Schesabach
Bauzeit 1980



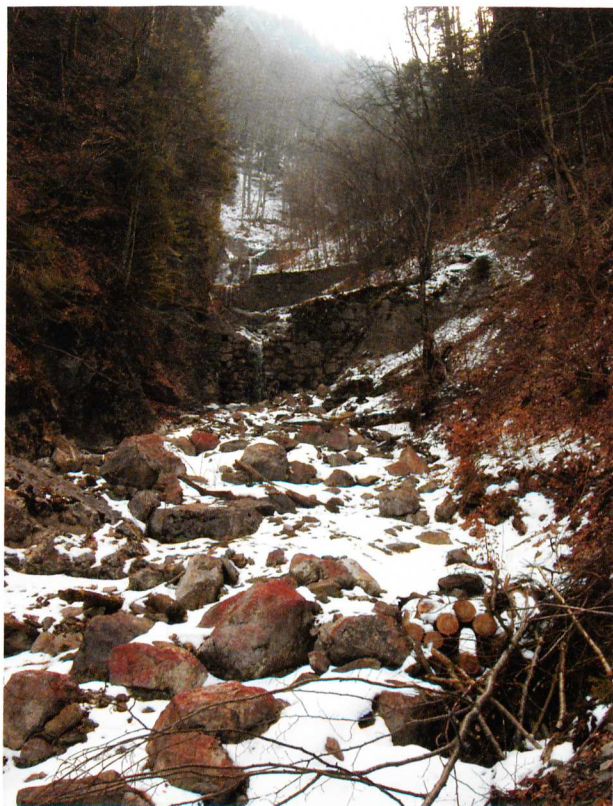
Schesatobelsperren
Bauzeit um 1980



Acht Rückhaltesperren beim Alvierbach
Bauzeit 2000 bis 2010



Rückhaltesperre beim Alvierbach
Bauzeit 1981



Zusammenlegung Spritzenbach und Leuetobel
mit Rückhaltebecken
Bauzeit 1988



Sanierung der Sperre Leuetobel
Bauzeit 2003



Hochbehälter Schesa
Bauzeit 1965



Vorfluter Aubach
Bauzeit 1995



**Erneuerung der gesamten Trinkwasserleitungen
im Gemeindegebiet Bürs**
Bauzeit 1975 bis 1990

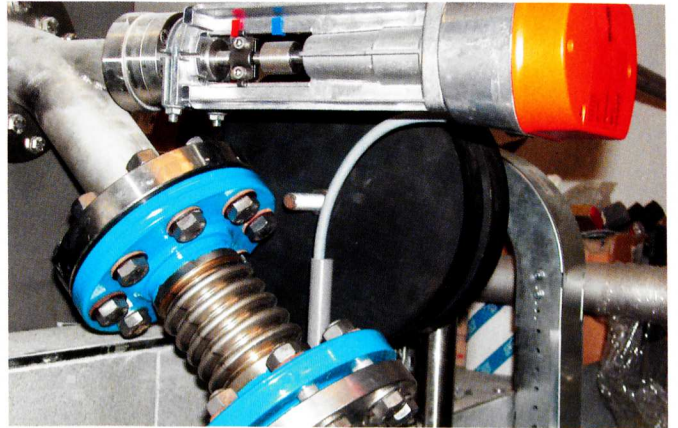


Grundwasserpumpwerk
Bauzeit 1968 bis 1970

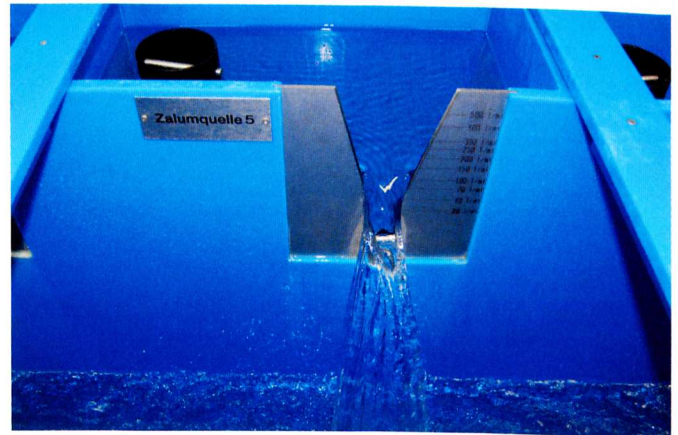
Trinkwasserversorgung



Hochbehälter Leuetobel mit Trinkwasserkraftwerk
Bauzeit 1952/2005



Neufassung der Zalumquellen
Bauzeit 2005



Kanalisation



Das gesamte Netz wurde neu erbaut.
Bauzeit 1945 bis 2013



Gebäude



Bau der Volksschule / später Hauptschule
Bauzeit 1966 bis 1968
Architekt: Ulrich Ender



Bau der „neuen“ Volksschule
Bauzeit 1976
Architekt: Markus Ruhm



Friedhof Ausserfeld

Bauzeit 1977 bis 2000

Architekt: Alois Notdurfter



Erster Kindergarten

Bauzeit 1966

Architekt: Carl M. Mayer



Bestand vor dem Neubau



Bau der neuen UNESCO Mittelschule und Volksschule

Bauzeit 2011 bis 2014

Architekt: Gerhard Gruber



Gemeindezentrum neu

Bauzeit 1987

Architekten: Markus Ruhm, Gernot Thurnher



Bau des Bau- und Recyclinghofes und Biomasseheizwerkes

Bauzeit 2000 bis 2002

Architekt: Hannes Salomon



Bau und Erweiterung des neuen Feuerwehrgerätehauses mit Notwohnungen

Bauzeit 1985 bis 2005

Architekt: Gernot Thurnher



Eisstockschützenanlage

Bauzeit 2002 bis 2005

Architekt: Gernot Thurnher



Bau des Sportzentrums

Bauzeit 1972

Architekt: Alois Notdurfter



Neubau der Sportheime sowie Erweiterung der Sportanlage mit Rasen- und Mehrzweck- platz und Rollhockeyplatz sowie Skateranlage

Bauzeit 2002

Architekten: Hannes Salomon, Alois Notdurfter



Grund und Boden

Seit 1950 wurden die gesamten Grundstücke für den Dorfteil Schesa von der Gemeinde Bürs zur Verfügung gestellt, darüber hinaus Boden für den öffentlichen Wohnbau für 200 Einheiten.

Für das interkommunale Betriebsgebiet Quadrella erfolgte von der Gemeinde Bürs Grundankauf in der Größenordnung von 46.000 Quadratmeter.

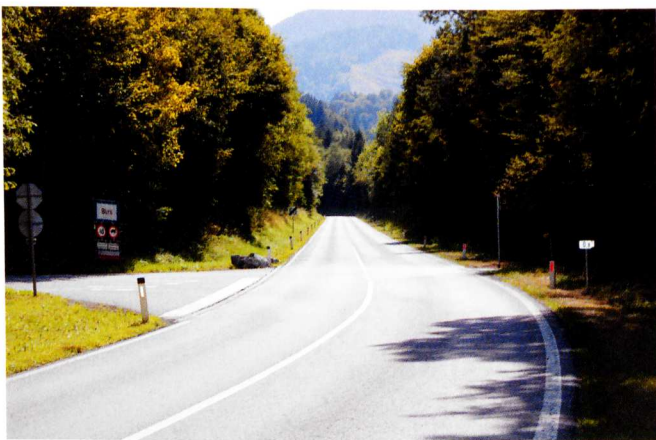


Dorfteil Schesa



Interkommunales Betriebsgebiet Quadrella

Straßen



Bau der Umfahrungsstraße Brandnertal/Bürs L 81
Bauzeit 1991

Mit finanzieller Beteiligung der Gemeinde



Friedenskirche
Dachsanierung 2012



Hauskapelle beim Sozialzentrum
Gestaltung: Elmar Kopp (1992)

Menschen in Bürs – mehr und vielfältiger

Statistisches

Der statistische Beitrag in diesem Band offenbart es recht deutlich:⁵⁵ Bürs wächst! Die Bevölkerung in Bürs nahm zwischen 1939 und 2008 um 200 Prozent zu. Im Bezirk Bludenz stieg die Bevölkerung im selben Zeitraum vergleichsweise nur um 141 Prozent an. Eine Analyse der Bevölkerung nach Altersgruppen bestätigt auch in Bürs einen allgemeinen Trend im Land: Österreich wird ‚älter‘. Waren 1971 noch 3,2 Prozent der Bewohnerinnen und Bewohner älter als 75 Jahre waren es 2007 bereits 8,2 Prozent.

Die so genannte Wanderungsbilanz verzeichnet die größte Abwanderung von Bürs zeitlich zwischen 1971 und 1981 (8 Prozent).⁵⁶ In den folgenden Jahrzehnten bewegte sich die Wanderungsbilanz zwischen Minus 1,8 und Plus 0,7 Prozent. Für den Zeitraum 1971-1981 verbucht die Gemeinde aber auch die höchste Geburtenrate in der Höhe von 8,9 Prozent, während die Geburtenrate sich in den folgenden Dezennien (inklusive 2011) bis auf 0,8 Prozent reduziert.

Die Anzahl der Haushalte, die in Bürs geführt werden, stieg von 538 (1951) auf 1258 (2007). Das entspricht einem Anstieg von rund 238 Prozent gegenüber 1951. Darin spiegeln sich nicht nur das Bevölkerungswachstum, sondern auch jene gesellschaftlichen Entwicklungen, die dazu führten, dass heute durchschnittlich weniger Personen in einem Haushalt leben als noch vor 70 oder 60 Jahren.

Fremd oder einfach vielfältig – eine Frage der Perspektive

Seit sich in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts die Industrie im Ort angesiedelt hat (Lünerseefabrik 1836), veränderte sich die Zusammensetzung der Bewohnerinnen und Bewohner im Ort zunehmend. Christof Thöny weist in seinem Beitrag zur Migrationsgeschichte in Bürs darauf hin, dass sich mit dem 19. Jahrhundert Bürs von einer Auswanderungs- zu einer Zuwanderungsgemeinde entwickelt.⁵⁷ Über die Zuwanderung von Italienisch sprechenden Arbeiter/innen vor allem aus dem Trentino nach Bürs wurde bereits in den Artikeln von Christoph Volaucnik und Andreas Natter ausführlich berichtet.⁵⁸

In den 1950er und 1960er Jahren sind es vor allem Zuwanderinnen und Zuwanderer aus den südöstlichen Bundesländern Kärnten und der Steiermark, die für die Textilindustrie und das Baugewerbe arbeiten und durchaus auch in Bürs langfristig sesshaft und Teil der Dorfgemeinschaft werden.

*Steirer und Kärntner hatten wir unwahrscheinlich viele hier. Bei uns wohnte auch ein Zimmerherr, die wohnten nirgends konzentriert. Ein Burschenheim hatten wir, da wohnten einige. Die meisten arbeiteten in der Fabrik bei den Getzner. [...] Die meisten heirateten Bürser. Wir hatten mit unserem Zimmerherrn großen Kontakt. Er hatte einen Motorroller, jeden Sonntag durfte ein anderes Kind mitfahren. Die Frauen reden [heute] alle Bürser Dialekt, bürserisch, die haben sich angeglichen.*⁵⁹

Aus der Perspektive von Kindern: *Unter den Kindern war Einheimisch-Sein kein Thema. Das war eher unter den Alten. In der Klasse waren viele Kinder, die keine ‚Urbürser‘ waren. In den Klassen, wo ich war, hat es da nie etwas gegeben.*⁶⁰

55 Zu den einzelnen statistischen Erhebungen vgl. das Kapitel von Andreas Brugger in diesem Band.

56 Die Wanderungsbilanz verzeichnet die Differenz zwischen Ab- und Zuwanderung in einem festgesetzten Gebiet und Zeitraum.

57 Vgl. den Beitrag von Christof Thöny in diesem Band.

58 Vgl. die Beiträge von Christoph Volaucnik/19. Jahrhundert in Teil 1 und Andreas Natter in diesem Band.

59 Interview 33. Ähnlich auch Interview 32.

60 Interview 1.

Die Gespräche geben aber auch den Blick auf die Sicht jener frei, die Bürs als Zuwanderer, als Fremde kennen lernten.

Wenn man von der Steiermark nach Vorarlberg fuhr, war es mit dem Auto eine Weltreise. Wir hatten eine Puch 500, am 28. Dezember 1969 kamen wir hierher, durch die lange Anreise kamen wir zu spät, die Firma sperrte um 18 Uhr zu. Es war niemand mehr da, und wir wussten nicht wohin.⁶¹

Der Schwiegervater war am Anfang schon skeptisch, als ein Steirer daherkam. In den 50er und 60er Jahren mit den Kraftwerksbauten und [der] Arlbergbahn kamen viele Steirer und Kärntner her. Auch auf dem Bau waren die Bauarbeiter rauhe Gesellen und eher Steirer und Kärntner dabei.⁶²

Wie gesagt, meine Vorfahren waren Fremde. In jedem kleinen Dorf ist dieses Fremdsein ein Problem. Als Kind habe ich das nicht gespürt, ich bin erst später darauf gekommen. [...] Damals waren es die Böhmen, zu meinem Vater sagte man „Sauböhm“. [...] Ein Kollege von mir, ein „Ur-Bürser“ hatte einen Disput mit einem Bürser, der seine Vorfahren schon 600 Jahre aus Bürs währte. Er mit seinen 300 Jahren Bürs-Zugehörigkeit solle den Mund nicht so weit aufmachen. Das war ernst gemeint.⁶³

Ab den 1960er Jahren beginnt vorarlbergweit und so auch in Bürs die Zuwanderung von so genannten Gstarbeiter/innen aus Gebieten des ehemaligen Jugoslawiens und aus der Türkei. Die Integration der historisch gesehen jüngsten Einwanderungsgruppe wird in den Gesprächen gemischt beurteilt. Einerseits wurden größere kulturelle und religiöse Unterschiede zu früheren Einwanderergruppen festgehalten. Andererseits erkannten viele durch aus Parallelen zur Situation früherer Einwanderer.

Viele aus Innerösterreich sind zugewandert, wo hier sesshaft geworden sind. Die waren lange Ausländer, wie heute die Türken.⁶⁴ Wie wir früher im Dorf umher rannten, springen heute die Türkinkinder umeinander. Da hat sich viel getan.⁶⁵

Im Jahr 2010 waren rund 16 Prozent der in Bürs Wohnhaften nicht in Österreich geboren. Ein Blick auf das Verzeichnis der Familiennamen in Bürs mit dem Stand 2010 präsentiert Bürs in seiner historisch gewachsenen Vielfalt.⁶⁶ Es wohnen heute Personen mit insgesamt 37 Nationalitäten in Bürs (die zahlenstärksten der vertretenen Nationen sind: Österreich 2.861, Türkei 130, Deutschland 129, Bosnien-Herzegowina 56, Polen 30, Kroatien 21, Slowakei 11, Ungarn 11, Serbien 9, Schweiz 7).⁶⁷

Wohnen in Bürs

Der seit den 1950er Jahren stetig wachsende Wohnbedarf wurde bereits mehrfach angesprochen und manifestierte sich vor allem in einem starken Anstieg beim Bau von Eigenheimen (Ein- und Mehrfamilienhäuser). Zwischen 1945 und 1970 wurden in Bürs die meisten Häuser gebaut, seit den 1980er Jahren ist dieser Trend leicht rückläufig.⁶⁸ Die Beschaffung beziehungsweise die Bereitstellung der dafür notwendigen Baugründe durch die Gemeinde sorgte in der Gemeinde Bürs durchaus für Diskussionsstoff. Die Sorge der Bürger um die Erhaltung der Gründe stand dem Bedarf nach Wohnraum gegenüber.

⁶¹ Interview 48.

⁶² Interview 48.

⁶³ Interview 1.

⁶⁴ Interview 7

⁶⁵ Interview 14+15.

⁶⁶ Vgl. dazu den Beitrag von Guntram Plangg und Hans Jäger/Personennamen in Teil 1.

⁶⁷ Mitteilungsblatt April 2013.

⁶⁸ Vgl. dazu den Beitrag zur Statistik von Andreas Brugger in diesem Band.

Ein besonderes Beispiel für die Wohnraumbeschaffung stellt wohl die bereits erwähnte Schesaverbauung dar, durch die ein ganz neuer Ortsteil entstand. 1950 wurde mit der Dammsiedlung begonnen.⁶⁹ Damals standen dort nur drei Häuser,⁷⁰ heute sind es: 153. Die Verteilung der Grundstücke in der Größenordnung zwischen 800 und 1000 Quadratmetern wurde gelöst. Die arbeitsreichen und schwierigen Umstände für die Bauherren und ihre Familien haben sich in den Erinnerungen eingepägt.

Der Baugrund musste erst gerodet und später von den Bauherren selbst mit einer Straße erschlossen werden. *Die Bautätigkeit wurde Ende der 50er Jahre angetrieben, die Schesasiedlung wurde gebaut, [...]. Der Boden war fast geschenkt, aber sie mussten selber kultivieren. Es war eine Röfi sozusagen.⁷¹ In der Schesa bekam man Bauplätze, alles voller Erlen, die reinste Müllabfuhr. Es wurde geholt, gerodet, zuerst die großen Stöcke, dann die kleinen Stöcke.⁷²*

Die Bedenken waren nicht bei allen ganz ausgeräumt. *Die Schesasiedlung ist heute bald größer als das Dorf. Als der Vater hierher baute, sagten einige, die alten Bürser würden sich im Grab umdrehen, wenn sie sehen könnten, wo der hinbaut. Die Schesa wurde gefürchtet.⁷³*

Alle in der Familie haben mitgeholfen, um das gewünschte Eigenheim zu verwirklichen. *Die Ziegel hat man mit einem Rüttler selber gemacht. Wir Kinder mussten die Ziegel zusammenreten, spritzen, Brettle putzen, meist nach der Schule.⁷⁴*

Auf der Schesa war es immer schön, sehr sonnig. Schlechte Straßen haben wir gehabt. Den Kinderwagen musste man hinaufziehen, auf der Schotterstraße konnte man damit nicht gut fahren.⁷⁵

Weitere neue Wohngebiete entstanden darüber hinaus in der Judavolla, wo die Gemeinde ab 1949, und unterhalb der Friedenskirche, wo vor allem die Agrargemeinschaft ab 1972 Grundstücke für Eigenheime zum Kauf freigab. In den Jahren 1949 bis 1950 entstand zudem auf Grundstücken der Pfarrpründe die sogenannte Pfarrsiedlung. 1985 wurde in Bürs in der Außerfeldstraße die erste Wohnanlage errichtet, und im letzten Jahrzehnt hielt auch die verdichtete Wohnbauweise in der Jehlystraße, der Birkengasse und der Schesastraße in Bürs Einzug. Am Dorfplatz wurden 1989 mit dem Gemeindezentrum gemeinnützige Wohnungen errichtet, welche die Gemeinde zuweisen kann.



Wohnanlage Schesastraße.

69 Interview 44.

70 Interview 19.

71 Interview 36.

72 Interview 18.

73 Interview 20.

74 Interview 18.

75 Interview 29.

Bauten für die Zukunft

Unmittelbar mit dem Wachstum der Gemeinde in Verbindung stehen mehrere große Bauprojekte, die vor allem der Förderung der Bürser Kinder und Jugendlichen dienen. Die nachfolgende Übersicht verschafft einen guten Überblick über die großen Bauprojekte der vergangenen Jahrzehnte.

Kindergarten 1966 und 1999

1966 wird in Bürs der erste öffentliche Kindergarten eingerichtet. Für die Zeit davor stand nur den Beschäftigten der Firma Getzner ein Betriebskindergarten für die Betreuung ihrer Kinder zur Verfügung. Kurz nach der Eröffnung beherbergte das Kindergartengebäude sogar eine Schulklasse, da die 1930 errichtete Schule aus allen Nähten platzte. Die Öffnungszeiten und das Betreuungsangebot des Kindergartens wurden im Lauf der Jahre sukzessive erweitert. So wurden zum Beispiel 1988 die Öffnungszeiten des Gemeindekindergartens auf 7.30 Uhr vorverlegt, damit die älteren Geschwister ihre jüngeren vor der Schule in den Kindergarten bringen konnten.⁷⁶ Am Beginn der 1990er Jahre (1990) mussten Sanierungen des Turnraums, der Sanitäranlagen und des Heizraums vorgenommen werden.⁷⁷ Gegen Ende des Jahrzehnts entschloss sich die Gemeinde zum Bau eines neuen Kindergartens mit fünf Gruppenräumen (1999), der den baulichen und pädagogischen Erfordernissen für die kommenden Jahre gewachsen sein sollte.



Kindergarten 1966.
Kindergarten 1999.

⁷⁶ Mitteilungen aus Bürs Dez. 1988.

⁷⁷ Mitteilungen aus Bürs 3/1990.

Schule, Schule, Schule, Schule – vier Schulbauten seit 1945

Der schulischen Entwicklung in Bürs sowie den einzelnen Schulbauten von ihren Anfängen bis heute ist ein eigener Beitrag in diesem Band gewidmet. In der Aufstellung der großen Bauprojekte der Gemeinde Bürs sollen nur deren Eckdaten nochmals skizziert werden. Die neuen Entwicklungen im Schulsystem (Hauptschule) haben hier in rascher Folge zwischen 1968 und 1980 für Bürs Veränderungen notwendig gemacht, die sich auch im Schulbau niedergeschlagen haben.

Volksschulneubau (1968)

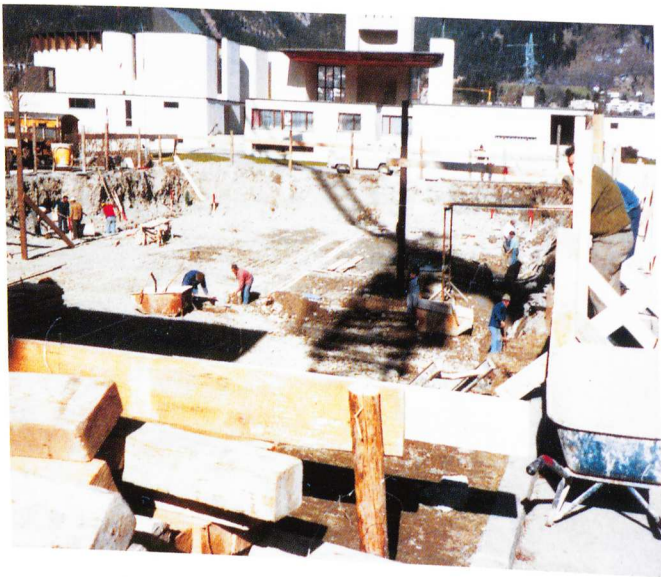
Im Schuljahr 1968/69 konnten die Schülerinnen und Schüler der Volksschule Bürs die beengten Raumverhältnisse im alten Gemeindeamt verlassen und in das geräumige Gebäude in der Judavolla übersiedeln.⁷⁸

Aus der Volksschule wird die neue Hauptschule (1979/80)

Doch schon wenige Jahre nach der Einweihung der neuen Volksschule zeichnete sich die Sinnhaftigkeit einer eigenen Hauptschule im Ort ab. Als Schulstätte wurde die erst vor zehn Jahren errichtete Volksschule vorgesehen, in der bereits bisher Klassen der Hauptschule Bludenz provisorisch untergebracht worden waren.

Volksschulneubau (1979/80)

Durch die Adaptierung des ursprünglichen Volksschulgebäudes für die neue Hauptschule musste im Zuge dessen für die Volksschülerinnen und -schüler ein neues Schulgebäude errichtet werden.



⁷⁸ Vgl. dazu den Beitrag zur Schulgeschichte von Christoph Volaucnik in diesem Band.

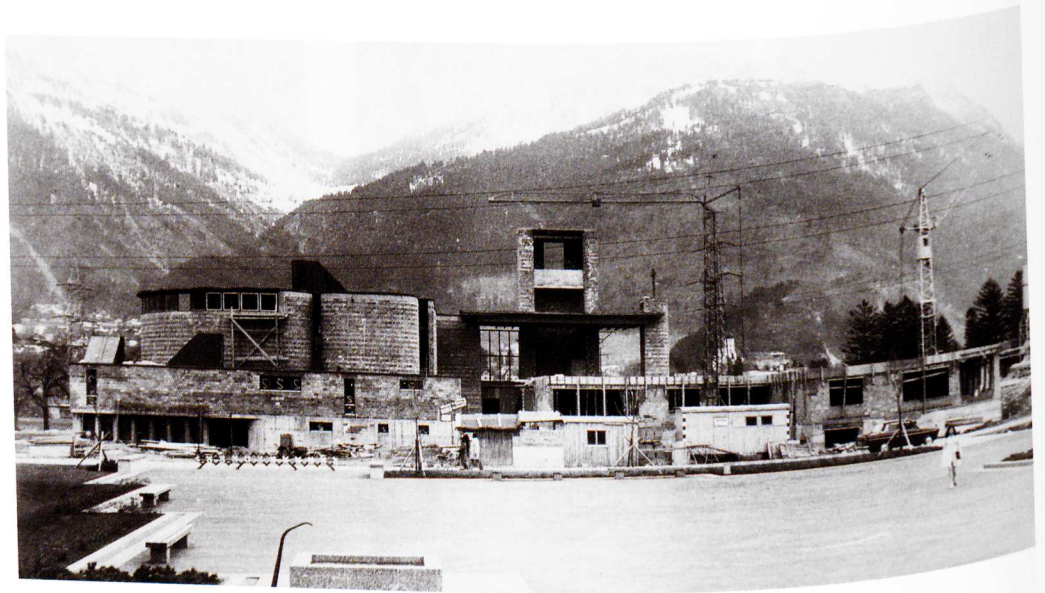
UNESCO Mittelschule (2013) und Volksschule Neu (2014)

Diese beiden räumlich miteinander verbundenen Schulgebäude werden im Herbst 2013 durch einen neuen Schulkomplex ersetzt.



Bauten der Pfarre: Friedenskirche mit Pfarrzentrum 1973

Zu den großen Bauprojekten in der Gemeinde zählen auch zwei Bauten der Pfarre Bürs, deren Errichtung von der Pfarre finanziell getragen⁷⁹ und von der Gemeinde mit unterstützt wurde.⁸⁰ Auch der Entwicklung der Pfarre und der Kirchenbauten ist ein eigener Beitrag in diesem Band gewidmet. Sie runden in der Übersicht der Bauprojekte das Gesamtbild ab. Mit der neuen Friedenskirche und dem angegliederten Pfarrzentrum wurde ein moderner Kirchenraum geschaffen, der den Erfordernissen einer wachsenden und kommunikativen Pfarrgemeinde Rechnung trug.⁸¹ Die feierliche Einweihung konnte 1973 von Bischof Bruno Wechner vorgenommen werden.



Stand der Arbeiten beim Bau der Friedenskirche im April 1970.

Friedhof Ausserfeld: 1977-2000

Wenige Jahre später kommt es vor allem aus Platzgründen zur Errichtung des für alle Konfessionen eingerichteten Urnenfriedhofs Ausserfeld (1977-2000) durch die Gemeinde. Die Bewirtschaftung und Erhaltung des Friedhofs bei der Martinskirche wurde zwischenzeitlich ebenfalls von der Gemeinde übernommen.

Renovierung der Martinskirche

Zwischen 1980 und 1981 wurde auch die Martinskirche einer Renovierung unterzogen.⁸² Sie prägt und prägt auch heute noch das Dorfbild von Bürs. Die Gemeinde beteiligt sich jährlich finanziell an der Erhaltung der beiden Kirchen.

79 Langjährige Sammlungen im ganzen Land trugen außerdem zur Finanzierung bei.

80 Die Gemeinde förderte beispielsweise 1989 die Vorplatzsanierung und den Sesselankauf für den Pfarrsaal. Mitteilungen aus Bürs Juli 1989.

81 Vgl. dazu den Beitrag zur Kirchengeschichte von Michael Fliri in diesem Band.

82 Die Gemeinde beteiligte sich daran in Form von Spenden.

Bürgerservice – Bauten zum Wohle der Gemeinde

Gemeindezentrum

In der Mitte der 1980er Jahre wurde der Beschluss gefasst, ein neues Gebäude für die Gemeindeverwaltung zu errichten. Als Standort wurde der dem alten Gemeindehaus gegenüberliegende Dorfkern vorgesehen. Mehrere alte Häuser wichen einer kompletten Neugestaltung des Dorfkerns. 1987 konnte das neue Gemeindezentrum dann bezogen werden. In dem mehrteiligen Komplex fanden einerseits die Gemeindeverwaltung, andererseits die Post,⁸³ ein Geschäftslokal und das Tourismusbüro eine neue Bleibe. Im seitlichen Trakt wurden neun Gemeindefamilienwohnungen eingerichtet. In den folgenden zwei Jahren erfolgte die Fertigstellung der Außenanlage des Gemeindezentrums inklusive Park- und Gartenanlage mit Spielplatz. Am 28. Oktober 1989 konnte die offizielle Eröffnung des Dorfplatzes mit neuem Dorfbrunnen, des Kinderspielplatzes und der den Dorfplatz flankierenden Wohnanlage gefeiert werden.⁸⁴ Damit war die Neugestaltung des Dorfkerns abgeschlossen. Zwei Jahre später wurde zudem das Frühmessnerhaus, in dem Christian Hummel, Leibarzt Andreas Hofers, geboren wurde, als Wohnhaus renoviert.⁸⁵

Sozialzentrum

Dem Bau des Sozialzentrums (1992-1994) ging eine längere Diskussion voran. Der Wunsch nach einem eigenen Veranstaltungssaal und der Bedarf eines Pflegezentrums stellten für die Gemeinde zwei Großprojekte dar, die zugunsten des Sozialzentrums⁸⁶ und nach einem Architekturbauwettbewerb fand am 11. Juli 1991 die Spatenstichfeier für das Sozialzentrum statt. Der neue Gebäudekomplex bietet seither 20 Einzelzimmern sowie sechs Seniorenwohnungen, einer Hauskapelle und einer Säuglings- und Mutterberatungsstelle Raum, beherbergt den Stützpunkt des Krankenpflege- und Betreuungsvereins und seit 1995 außerdem eine Spielgruppe.

Feuerwehrgerätehaus und Notwohnungen

1987 wurde ein neues Feuerwehrgerätehaus mit Notwohnungen für die Bürgerinnen und Bürger errichtet, das 2005 nochmals baulich um zwei Garagen, Werkstätten und Schulungsräumlichkeiten sowie um ein Clublokal für die Eisstockschießen erweitert wurde.

Das Langzeit-Projekt oder ein Veranstaltungssaal auf Wanderschaft

Ein geräumiger Saal für die Veranstaltungen der Vereine und der Gemeinde war über viele Jahre ein viel diskutiertes Thema in Bürs. Nachdem die Verhandlungen mit der damaligen Interspar AG erfolgreich verlaufen waren, wurde bei der Errichtung des Interspar (1975) das Foyer mit einer Hebebühne ausgestattet und derart gestaltet, dass es zwischen 1975 und 1990 für Veranstaltungen genutzt werden konnte. 1989 fiel in der Gemeinde – wie

⁸³ Die Post übersiedelte 2002 in den Zimbapark.

⁸⁴ Mitteilungen aus Bürs 12/1989.

⁸⁵ Mitteilungen aus Bürs Herbst 1991.

⁸⁶ Ursprüngliche Pläne bezüglich Zubau zum alten Altenheim wurden verworfen. Mitteilungen aus Bürs Juli 1989.

bereits angesprochen – die Entscheidung gegen einen Veranstaltungssaal und zugunsten des Sozialzentrums.⁸⁷ Ein allgemeiner Rückgang der Veranstaltungen in den vergangenen 20 Jahren begünstigte die Situation. Und so erwies sich für die Jahre nach 1990 vermehrt der Pfarrsaal sowie die Aula der Haupt- und Volksschule als ausreichend großer Veranstaltungsraum. Ein weiterer Vorstoß für die Errichtung eines Mehrzwecksaals am Schulkomplex wurde mittels einer Volksbefragung am 27.07.1999 abgewiesen. Seit Herbst 2013 steht der Gemeinde im neuen Schulkomplex wieder eine Aula mit bis zu 300 Sitzplätzen und einer neuen Bühne zur Verfügung.⁸⁸

Im Zeichen der Wirtschaft

Im Zeichen der Wirtschaft standen vor allem Maßnahmen, welche die Ansiedlung von Betrieben und Gewerbe auf Bürser Gemeindegebiet ermöglichten: die Quadrella-Verbauung und die Erschließung des Bremschl. Dazu zählt außerdem die Erschließung der Lünensee-Fabrik und des Betriebsgebietes Herrenau (ursprünglich Firma Getzner, heute ZIMA). Die Bedeutung solcher Betriebsansiedlungen für die ökonomische Situation der Gemeinde wurde früh erkannt und entsprechend politisch mitgetragen und umgesetzt. Ein Bürser erinnert sich:

Durch den Bau der Autoschnellstraße ist ein Grundstreifen zwischen Ill und Straße abgetrennt gewesen. Ich habe mir vorgestellt, dass das ideal wäre für Betriebsansiedlungen. [...] Es kam ein Möbelgeschäft, [...] Autogeschäft, Malerwerkstätte, [...] heute sind diese Betriebe schon wieder in anderen Händen. Diese brachten für die Gemeinde Bürs steuerlich und von der Beschäftigung her Vorteile.⁸⁹

Als Vorteil für die Gemeinde erwies sich auch die Erschließung des Zimba-Parks, der im Zuge eines langfristigen Baurechtvertrags auf dem Grund der Agrargemeinschaft errichtet wurde. Ähnlich wurde bei der Errichtung des Möbelhauses Möbel Wachter und Schmidt's Erben verfahren. Neben attraktiven Einkaufsmöglichkeiten bietet das Einkaufszentrum vor allem Arbeitsplätze in unmittelbarer Ortsnähe.

87 Mitteilungen aus Bürs 3/1990.

88 Information des Bürgermeisters.

89 Interview 9.

Landwirtschaft – Industrie – Handel: drei Gesichter einer Gemeinde

In vielen Vorarlberger Gemeinden hat sich die wirtschaftliche Struktur seit 1945 gravierend verändert, wenn auch nicht überall so erfolgreich wie in Bürs!

Landwirtschaft

*Ich weiß von Bürs noch von 47 Bauern, Vieh haltende Betriebe. Heute sind es vielleicht noch sechs oder sieben.*⁹⁰ Diese Erinnerung eines Dorfbewohners umschreibt die Veränderungen treffend. Vor 1945 war Bürs ein Dorf mit vielen kleinen Nebenerwerbsbauern, die neben der Landwirtschaft bei der Firma Getzner oder bei der Bundesbahn gearbeitet haben.⁹¹ *Ich weiß von Erzählungen, dass [es] nach dem Krieg 142 Vieh haltende Bauern in Bürs [gab], die die Kühe in die Alpe gaben.*⁹² Die Landwirtschaft bot die Möglichkeit zur Selbstversorgung, die Realteilung tat ein Übriges zur Aufsplitterung des Grundbesitzes. Der wirtschaftliche Aufschwung in den 1950er und 1960er Jahren bot gute Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten, die Selbstversorgung rückte deutlich in den Hintergrund. Kleine Nebenerwerbsbetriebe wurden für viele unrentabel und technische Hilfsmittel waren kostspielig und nur für einen Vollerwerbsbetrieb ökonomisch vertretbar. *Ich weiß noch als Bub als mit den Ross gefahren wurde. 1953 kaufte der Vater den ersten Traktor, das war eigentlich der zweite Traktor [im Ort], ...*⁹³ *Das meiste Heu wurde in Bürs früher von den Mähdern Zalum und Schaß herunter genommen, früher hat man „ghansnat“ und Schwedenreiter gemacht,* erinnert sich ein Bürser.⁹⁴ Und jenes Vieh, mit dem man nicht auf die Alpe ging, wurde auf die Spial oder in den Som-Bremschl getrieben. Durch den Bau der Autobahn hörte der Weidebetrieb auf, und die Sommerweiden wurden zwischen den Bauern aufgeteilt. Im Frühjahr und im Herbst wird auch heute noch das Jungvieh auf die Weide getrieben und jeder Bauer ist für die Pflege und das Düngen seiner Parzelle selbst verantwortlich.⁹⁵ Gegenwärtig gibt es in Bürs noch zwei Vollerwerbsbauern (Alexander Grass, Florian Tschugmell), deren Vorfahren als so genannte Aussiedler an den Rand des Dorfes gesiedelt sind. Zusammen mit sechs Nebenerwerbsbauern halten sie zirka 160-170 Großvieheinheiten.



Guschahof, Auhof und Grabenhof sind Aussiedlerhöfe.

90 Interview 41.
91 Interview 49.
92 Interview 47.
93 Interview 47.
94 Interview 47.
95 Interview 47.

Die Arbeitsabläufe haben sich stark geändert: *Viel ist maschinell, keine körperliche Arbeit mehr. Alle Kühe waren früher angebunden und hatten Hörner. Ein dunkler Stall, zu wenig zu fressen, darum wurde der Stall dunkel gemacht, warm, kaum frische Luft, dadurch brauchte das Vieh weniger. Wenig Bewegung im Winter, dann ist immer Ruhe, und sie werden vor Hunger bewahrt. [...] ganz kleine Kühe mussten Milch geben. Heute hat eine Kuh bei mir jede 300 Kilogramm mehr als dazumal. Bis früher eine ein Kalb bekam, weil eben gehungert wurde, war sie 36 Monate alt. Heute mit 27 Monaten haben alle ein Kalb, sie werden früh reifer. Heute sind alle [Kühe] in einem Laufstall, jede kann ins Freie, fressen und Wasser trinken, wann sie will. Früher konnten sie nur ein Mal beim Dorfbrunnen in der Früh Wasser trinken. Im Winter machte der Vater den Barren sauber, dort ließ man Wasser ein. Im Winter ließ man das Vieh nicht ins Freie. Heute sind sie jeden Tag draußen. Wenn mein Vater das jetzt sehen könnte, der würde sich sicher wundern, hätte aber Freude damit. [...] Als der Vater aussiedelte hatte er sieben Kühe und ein bisschen Jungvieh. Und jetzt haben wir 100 Stück Vieh.*⁹⁶



Trotz vieler Veränderungen, haben sich auch so manche Traditionen erhalten:

*[...], bevor die Kühe auf die Alpe gehen, bekommen sie Salz und Weihwasser. [...] Das macht man heute noch. In den Raunächten Kräuter räuchern, das soll Unheil abwehren und das Vieh gesund halten. Das haben wir von den Eltern überliefert bekommen, wir machen es noch ein bisschen.*⁹⁷

Die Bewohnerinnen und Bewohner von Bürs sind sich dieser Veränderungen wohl bewusst, und sie erinnerten sich an die Kühe, die durch das Dorf getrieben wurden, an die vielen kleinen Ställe, an den bäuerlichen Charakter des Ortes. Dass sich auch die Gemeinde dieser Veränderungen durchaus bewusst war, und auch weiterhin als ländliche Gemeinde wahrgenommen werden wollte, belegt eine Pflegeprämie der Gemeinde für Hochstammobstbäume, aus dem Jahre 1990. Die Prämie sollte den Ersatz alter ‚Hochstämme‘ forcieren, um „unserem Ort das charakteristische Bild einer ländlichen Gemeinde zu erhalten“.⁹⁸

96 Interview 47.

97 Interview 47.

98 Mitteilungen aus Bürs 12/1989.

Handel und Gewerbe – Bürs ganz groß

Parallel zur Erstellung der Autoschnellstraße zwischen Bludenz und Bürs sowie der Verbesserung der verkehrstechnischen Lage ist das Interesse großer Unternehmen an dem Standort Bürs gewachsen. Die Erstellung eines Einkaufszentrums schien sehr aussichtsreich, weil es im Oberland von Dornbirn südwärts zum damaligen Zeitpunkt kein Einkaufszentrum gab, erinnert sich ein Bürser. *Der Konsum hat seine Abordnungen hierher geschickt, ADEG war da und SPAR. Ich habe sehr viele kaufmännische Kenntnisse von meinem Beruf her gehabt und habe dieses gründlich durchleuchtet. Ich bin persönlich zur Ansicht gekommen, dass mit SPAR wahrscheinlich am aussichtsreichsten zu verhandeln ist.*⁹⁹ Das war der Startschuss für die Entwicklung einer großen Handels- und Gewerbezone, die vor allem in den 1990er Jahren mit der Erweiterung des Interspar zum Zimba-Park konsequent ausgebaut und vergrößert wurde (Lünerseepark, Herrenau). Die statistischen Erhebungen unterstreichen diese Entwicklung eindrucksvoll. Zählte der Groß- und Einzelhandel 1964 noch 41 Beschäftigte bei 12 Betriebstätten, entfielen bei der letzten Erhebung 2001 bereits 531 Beschäftigte auf 56 Betriebstätten derselben Kategorie.¹⁰⁰

Industrie

Seit der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts stellt die Ansiedlung der Industrie einen festen Bestandteil des Ortsbildes und des Dorflebens von Bürs dar. *Die Fabriksirenen prägten und gliederten auch den Tag im Dorf. Den Erinnerungen zufolge heulten die Sirenen in der Lünerseefabrik, am Morgen um sieben Uhr, zu Mittag um zwölf Uhr und abends um sechs Uhr. Die Arbeiter haben dadurch gewusst, wann sie gehen konnten beziehungsweise die anderen den Dienst antraten.*¹⁰¹ Dieser wirtschaftliche Zweig ist auch heute noch durch Produktionsstätten und Beschäftigte (zirka 200) der Getzner AG in Bürs vertreten und ein wesentlicher und vor allem nächtens gut sichtbarer Teil des wirtschaftlichen Lebens in Bürs (Lichtinstallation am Fabriksschlot).¹⁰²

Als weiterer Produktionsbetrieb hat sich vor rund 30 Jahren die Firma Stahlbau Gassner in Bürs niedergelassen, die mit zirka 180 Beschäftigten Stahlerzeugnisse und Bauteile für Seilbahnen produziert.

Handwerk und Gewerbe

Die Geschichte des Handels und Gewerbes in Bürs bis 1995 ist im selben Jahr detailliert aufgearbeitet worden und bietet interessante Einblicke in das Leben der Handwerksmeister und ihrer Gesellen.¹⁰³ In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ändern sich – bedingt durch industrielle Erzeugnisse und die Verarbeitung neuer Materialien – die Tätigkeitsfelder des Handwerks grundlegend. Einzelne Handwerke und Gewerbe wie zum Beispiel das des Sattlers (Josef Müller), Seilers (Willi Quissek), Wagners (Ignaz Tiefenthaler), Frächters (Otto Säly) oder Fuhrhalters (Karl und Benedikta Graß) verschwinden gänzlich oder zumindest in ihrer ursprünglichen Form.

Nach 1945 finden sich in Bürs noch gut 40 überwiegend kleine Handwerksbetriebe, welche die unterschiedlichsten Sparten abdeckten, und in den Erinnerungen der Bürserinnen und Bürser lebendig sind.¹⁰⁴

⁹⁹ Interview 9.

¹⁰⁰ Vgl. Beitrag Brugger/Statistik in diesem Band.

¹⁰¹ Interview 1. Anderen Aussagen zu Folge ertönten die Sirenen um 6.40, 11.30, 12.40, 13.00 Uhr.

¹⁰² Vgl. dazu den Beitrag von Manfred Getzner zur Industriegeschichte in diesem Band.

¹⁰³ Vgl. zur Geschichte der Handels- und Gewerbezone Bürs: Volauchnik/Volauchnik 1995.

¹⁰⁴ Die Aufzählung spiegelt die Erinnerungen der Bürserinnen und Bürser wider und wurde von Mina Mayr (Beirat) in einer Aufstellung erfasst.



Mehrere Schuster (Severin Cavada, Heinrich Engstler, Alois Neubauer, Emil Muther, Ludwig Tschabrun), Schneider (Max Burger, Heinrich Jäger), Frisöre (Oswald Ludwig, Josef Wachter) und eine Wäscherei (Schriefl) stehen den Bürserinnen und Bürsern zur Verfügung. Für die Versorgung und das leibliche Wohl der Bürserinnen und Bürser kümmerten sich mehrere Gasthäuser und Nahversorger wie das Gasthaus und Geschäft Adler (Walter Vonbun) und Rosenegg (Max Troppmayr), das Gasthaus Stern (Anton Salomon, Otto Vonbun) und das Gasthaus Traube (Familie Wachter); sowie die Nahversorger (Alfons Stutz, Gebhard Kresser, Konsum), zwei Bäckereien (Wilfried Begle, Otto Vonbun), eine Metzgerei (Franz Bonelli), zwei Mostereien (Hermann Salomon, Säly-Müller) und ein Kiosk (Hirlanda Wegeler). Sowohl das Baugewerbe (Maurermeister Salomon) und Tischlereien (Josef Graß, Johann Meidl, Anton Tschugmell, Theodor Vonbank) als auch Metall verarbeitende Betriebe wie eine Schlosserei (Franz Nessler), eine Spenglerei (Ulrich Marte) und zwei Schmiede (Poututschek, Franz Moser) prägten das wirtschaftliche Leben in Bürs.

Ab den 1970er Jahren veränderten sich Arbeitsfelder der Handwerker stark und viele neue Sparten entstanden. Heute sind in Bürs gesamt 49 verschiedene Lehrberufe (Handel, Handwerk und Gewerbe) erlernbar und die Handwerksbetriebe haben sich in den letzten Jahrzehnten in Bürs sehr positiv entwickelt.

So finden sich neben den traditionellen Handwerkssparten wie die Tischlerei (Rainer Schrottenbaum; Werner Dreier), die Schlosserei (Günter Schrottenbaum), die Spenglerei (Dietmar Küng), das Maler- (Rene und Ralf Bartenbach) und das Baugewerbe (Antonio und Sandro Preite; Firma Wolfgang Fritz) neue Tätigkeitsfelder wie die Elektrobranche (Elektro Günter und Werner Cavada; Elektro Patrick Cavada, Elektro Jürgen Neyer), die Auto-spenglerei (Dr. Venyl Oberland/Helmut Obwexer; Christoph Dreier) und Automechanik (Kia Maier; Madza Schmidmayr; Oberland-Garage Salcher; Peugeot Bertsch; Skoda Maier; Toyota Ellensohn) sowie die Herstellung zahntechnischer Geräte (Ivoclar Vivadent) in Bürs.

Tourismus

Der Tourismus war vor allem zwischen den 1950er bis 1970er Jahren ein nicht zu unterschätzender wirtschaftlicher Faktor für die Bürserinnen und Bürser. Vor allem die Privat-zimmervermietung florierte: *Früher hat es in jedem zweiten, dritten Haus ein bis drei Doppelbetten gegeben. Egal ob in der Schesa, jeder hat das Geld von den Fremden gebraucht. Bürs hatte wesentlich mehr Betten als sie jetzt haben. [...] Mittlerweile ist die Struktur etwas anders, die finanzielle Situation wurde rundum besser. Heute wohnen die Kinder oder die Großeltern in den Zimmern.*¹⁰⁵

In den Gesprächen wurde deutlich, dass diese Möglichkeit eines Nebenverdienstes vor allem in der Phase des großen Baubooms in Bürs sehr geschätzt wurde. Dies drückt sich auch in der Gründung eines Tourismusvereins im Ort im April 1955 aus. Gesellschaftliche Veränderungen, höhere Anforderungen und Erwartungen der Gäste sowie unvorteilhafte Umstrukturierungen in der Tourismusbranche erschweren die Situation zunehmend: Heute können Gäste in Bürs noch im Gasthof Stern, in der Pension Wachter, in einzelnen Privatunterkünften und auf dem Campingplatz übernachten. *In Bürs gibt es keine Bestrebungen den Tourismus zu forcieren, ...*¹⁰⁶

Die Nächtigungszahlen in Bürs bewegten sich in den letzten Jahren in der Höhe von acht- bis neuntausend Nächtigungen, wobei der Campingplatz den größten Anteil davon verbuchen konnte.

105 Interview 51.

106 Interview 51.

Verkehrsentwicklung – Straßenausbau

In den ersten 20 Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg lag das Hauptaugenmerk auf der Sanierung und der Optimierung der bestehenden Verkehrswege und Straßen in Bürs. Seit den 1970er Jahren stellten die steigende Mobilität und damit das steigende Verkehrsaufkommen sowie die wachsenden Betriebsansiedlungen in Bürs das bestehende Straßennetz auf die Probe und die Gemeinde vor neue Herausforderungen.

Dorfstraße – Hauptstraße

Der Ausbau und die Sanierung der Hauptstraße war bereits 1935 als Projekt eingereicht, aber nicht realisiert worden. Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg konnte dieses Vorhaben dann umgesetzt werden. „Die Panzer der 1. französischen Armee gaben der Straße den Rest“,¹⁰⁷ heißt es bildhaft in einer Darstellung zum Straßenbau in Vorarlberg nach 1945.¹⁰⁸ Die Erinnerungen an die alten Straßenverhältnisse sind noch lebendig:

*Die Straße ins Dorf war eine Schotterstraße. Ich kann mich noch erinnern, dass mein Großvater Fronarbeit leistete beim Teeren der Straße. Die Bauern wehrten sich gegen das Teeren, denn sie meinten, dass die Kühe ausrutschen würden. Vom Dorf bis in den Bremschl haben die Kühe die Straße verziert, [...] Damals gab es schon mehr Bauern und Vieh, heute kann man sie an einer Hand abzählen.*¹⁰⁹

1990 schlugen die Kosten für den Ausbau und die Erhaltung der Straßen in Bürs mit 3,5 Millionen Schilling (Erlenstraße, Schesa, Ausserfeld, Bremschl, Judavolla, Hagstraße und Alvieregässle) zu Buche.¹¹⁰

Umfahrungsstraße Bludenz/Bürs (S16) – heute A14

Zwischen 1966-1969 wurde die Umfahrungsstraße Bludenz/Bürs realisiert. Obwohl das Bundesstraßengesetz erst 1971 den Typ der Schnellstraßen geschaffen hat, wurde der großzügige Umbau mancher Bundesstraße bereits vor dem Gesetz umgesetzt.¹¹¹ So auch die Umfahrungsstraße Bludenz/Bürs, die später – wie andere Bundesschnellstraßen – zu einer Teilstrecke der Autobahn A 14 wurde.

A14 – Die Rheintalautobahn

Das Verkehrsaufkommen im Walgau lag 1964 weit unter jenem des Rheintals, daher war der Bau einer Autobahn ursprünglich nur bis Feldkirch vorgesehen.¹¹² Die Verkehrsentwicklung führte zu einer Novelle im Jahr 1968, die nun eine Verlängerung der Autobahn bis Bludenz vorsah.

Der damalige aus Bürs stammende Landesrat Martin Müller, verantwortlich für Wirtschaft und Verkehrswesen, fand in Bürs günstige Bedingungen für die notwendigen Verhandlungen (Grundablöse) vor. Die Tatsache, dass alle Grundstücke, die für die Anbindung von

¹⁰⁷ Gehrer 1986, 222.

¹⁰⁸ Gehrer 1986.

¹⁰⁹ Interview 1.

¹¹⁰ Mitteilungen aus Bürs 3/1990.

¹¹¹ Gehrer 1986, 42.

¹¹² Gehrer 1986, 42.

Bürs an die Autobahn notwendig waren, in den Händen weniger, der Agrargemeinschaft und der Firma Getzner, waren, erleichterte die Verkehrsplanung.¹¹³ *Wir saßen uns zusammen, er meinte, wenn man das in Bürs beginnt, die Agrargemeinschaft ist der einzige Grundeigentümer von der „Tschalenga“ bis hinein in das Montafon. Die Grundablöse war das Schwierigste für so eine Straße.*

Mit der zu erwartenden Grundablöse konnte den anspruchsberechtigten Bürgern eine Abfindung gezahlt werden, für die sie im Gegenzug auf eine Einzelaufteilung der Grundstücke verzichtet haben. *Nachdem wir keine Einzelteilung machen mussten, bestand die Möglichkeit, dass eine komplette wirtschaftliche Neuansiedlung im Bereich Bürs organisiert werden konnte. Ich habe damals eigentlich erkannt, dass der wichtigste Knotenpunkt im ganzen Bezirk Bludenz die Abzweigung Bludenz/Bürs sein wird.*¹¹⁴

L81 Umfahrungsstraße Brandnertal/Bürs – zwei Anläufe

Die ersten Pläne für eine Umfahrung Bürs reichen in das Jahr 1965 zurück. Ab 1968 entstand im Einvernehmen mit der Gemeinde ein Detailprojekt, das die Umfahrungsstraße unterhalb der Friedenskirche vorbei und im Bereich des ehemaligen Gasthofs Traube wieder in die bestehende Straße nach Bürserberg eingeleitet hätte. Nach verschiedenen Einwänden wurde schließlich 1974 ein Baustopp verhängt und diese Projektvariante kam nie zur Umsetzung.

Mitte der 1980er Jahre wurde ein weiterer Vorstoß für eine Lösung zur Verkehrsentlastung von Bürs unternommen und mit der Realisierung der L81 Umfahrungsstraße Bürs auch umgesetzt. Die Bauarbeiten konnten 1986 begonnen werden, die Gemeinde löste für die Umfahrungsstraße 14.000 Quadratmeter Grundfläche von der Agrargemeinschaft ab. Im Zuge der Bauarbeiten mussten vier Brücken erweitert, neun neu errichtet werden. Darüber hinaus wurden auf einer Länge von 1900 Metern Lärmschutzmaßnahmen getroffen.¹¹⁵

1991 konnte die feierliche Übergabe der L81 Umfahrungsstraße Brandnertal/Bürs an den Verkehr erfolgen und damit der letzte Abschnitt der Vorarlberger Rheintalautobahn fertig gestellt werden.¹¹⁶

Unabhängig von den dargelegten großen Lösungen in der Verkehrsgeschichte von Bürs stellt die Beobachtung der Verkehrsentwicklung und die Erhaltung des bestehenden Wegenetzes permanent eine zentrale Aufgabe der Gemeinde dar.

113 Interview 9.

114 Interview 9.

115 Mitteilungen aus Bürs 11/1991

116 Mitteilungen aus Bürs 11/1991.

Leben in Bürs – Freizeit und Vereine

Freizeit

Der Freizeit – in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts noch ein sehr rares Gut – kommt mit geregelten Beschäftigungsverhältnissen, der Loslösung von bäuerlichen Lebensbedingungen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine immer größere Bedeutung zu. Aus der Freizeit entwickelt sich eine abwechslungsreiche und zeitintensive Freizeitkultur. In Anbetracht dieser Entwicklung erscheinen die diversen Möglichkeiten der Freizeitgestaltung, wie sie in den Gesprächen mit den Bürserinnen und Bürsern angesprochen wurden, wohl in einem besonderen Licht. Zum Beispiel zur Bedeutung der ‚bewegten‘ Bilder und der ersten Fernsehgeräte im Ort: *Das Kino war ein Thema. Ich weiß noch, als der erste Fernseher nach Bürs kam. Wenn man bei dem Fernsehen wollte, musste man ein Stück Seife bringen oder zwei Schillinge zahlen. Wir Buben schauten am liebsten einen Western an, mittendrin stellte er den Fernseher ab, er sagte, das Gerät müsse auskühlen. Dann sind wir halt wieder heim.*¹¹⁷

Mit zunehmender Mobilität wurde es möglich, die Freizeit auch fallweise außerhalb von Bürs zu verbringen. *Bei uns war dazumal jedes Wochenende Livemusik im Café Frick. Unsere Clique traf sich dort und wir knüpften Kontakte. Das weiteste, wo wir hingingen, war Schruns in die Tobelmühle. Wir waren 16, 17 Jahre und haben am Nachmittag noch ein bisschen Holz geführt, damit wir am Abend fortgehen konnten. Aus dem Betrieb heraus bekamen wir kein Geld, aber aus dem Nebenjob das verdiente Geld durften wir behalten.*¹¹⁸

Legendär waren zum Beispiel auch die Bürserberger Motorradrennen und später die Radrennen (1950er), die zahlreiche Zuschauer anlockten und sowohl ein großes sportliches als auch ein großes gesellschaftliches Ereignis darstellten.

Ein bedeutender Teil der Freizeitgestaltung wurde jedoch vom regen Vereinsleben im Ort ausgefüllt.



Eine Pionierin im Motorrennsport: Maria Wachter aus Bürs.

117 Gehrer 1986, 222.

118 Gehrer 1986.

Vereine

Vereine sind ein wesentlicher Aspekt dörflicher Lebenserfahrung. Die Bedeutung von Vereinen für die Dorfgemeinschaft ist auch heute – trotz massiver gesellschaftlicher Veränderungen – so präsent wie zur Zeit der Entstehung der Vereinskultur in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Vereine erfüllen verschiedene gesellschaftliche Funktionen, von denen hier einige Beispiele aus den Erinnerungen Erwähnung finden sollen.

In einer Zuwanderungsgemeinde wie Bürs übernahmen Vereine durchaus eine integrierende Funktion: Sie gaben beispielsweise den Zuwanderern aus anderen Teilen Österreichs die Möglichkeit, in Bürs Fuß zu fassen: *Ich spielte Ziehharmonika und kam dadurch in Kontakt mit der Musikkapelle. Ich lernte kurzfristig ein Blasinstrument bei der Bürser Musik und so hatte ich gleich Kontakt zu den Leuten.*¹¹⁹

Über die eigentliche Vereinstätigkeit hinaus bereicherten die Vereine vor allem das gesellschaftliche Leben in einem Ort, das sie einerseits selbst aktiv mitgestalteten zum Beispiel in Form von Veranstaltungen und in dem sie andererseits das gesellige Miteinander in vorhandenen Strukturen förderten: [...] *Vereine erhalten die Gastwirtschaft. Wir hatten viele Vereine, die Feuerwehr und Musik war nach den Proben fast immer bei uns.*¹²⁰

Die Vereinswelt hatte durchaus ihre Eigenheiten und der folgende Blick zurück offenbart, dass das Vereinsleben lange Zeit vor allem das Dorfleben der Bürser und weniger das der Bürserinnen prägte.

*Die Sportvereine waren größtenteils nur für Buben und Männer. Das hat erst um 1970 begonnen bei der Gründung des Tennisclubs. Im Bereich der Turnerschaft gab es Möglichkeiten für Mädchen, das größere Angebot war sicher für die Buben. Im Schiverein gab es eine Abstimmung, Felix Pachner brachte einen Antrag ein, Frauen in den Schiclub überhaupt aufnehmen zu dürfen.*¹²¹

Die Veränderungen in der Lebensführung der letzten Jahre hinterlassen auch im heutigen Vereinsleben Spuren, die durchaus kritisch beobachtet werden: *Die Leute bringt man nicht mehr zusammen, weil einige müssen am Samstag und Sonntag arbeiten, früher hatte man einfach mehr Zeit für den Verein. Mit der beruflichen Entwicklung ging der gesellschaftliche Teil vom Vereinsleben zurück.*¹²²

Bürs verfügt über eine lange zurückreichende und vielfältige Vereinslandschaft. Die Wurzeln traditionsreicher Vereine wie der Ortsfeuerwehr Bürs oder der Harmoniemusik Bürs reichen in das 19. Jahrhundert zurück. Die Geschichte und Entwicklung sowie die Bedeutung dieser und anderer Vereine wurden teils in eigenen Festschriften bereits gewürdigt.¹²³ Im Vordergrund der folgenden Darstellung steht die gegenwärtige vielfältige Vereinslandschaft, über welche die anschließenden Übersichten in alphabetischer Reihenfolge einen Überblick verschaffen, der exemplarisch durch die Wahrnehmung der Vereinslandschaft in den Erinnerungen der Bürserinnen und Bürser ergänzt wird.

119 Interview 48.

120 Interview 7.

121 Interview 2.

122 Interview 48.

123 Vgl. zum Beispiel die Festschriften zum 70-, 100-, 120-, 140- und 150-jährigen Jubiläum der Harmoniemusik Bürs 1934, 1963, 1983, 2003, 2013; Festschrift zum 100-jährigen Jubiläum der Ortsfeuerwehr 1984; 50 Jahre Schiclub 1978; 10-jähriges Jubiläum des Sport- und Tennisclubs 1981.

Vereinsleben von A-Z

In die folgenden Übersichten sind wichtige Eckdaten und Informationen zu den Bürser Vereinen (Gründungsdatum, Mitgliederzahl, Obmann/Obfrau, Vereinsziel) eingearbeitet. Die nachstehenden Kurzprofile basieren auf Berichten, welche die jeweiligen Vereine für diesen Band zur Verfügung gestellt haben, und verschaffen einen kurzen Einblick in die abwechslungsreichen Vereinsagenden.¹²⁴

Bürscher Fasnatverein

Der Bürscher Fasnatverein sieht seine Hauptaufgabe darin, das Fasnat-Brauchtum zu pflegen, zu erhalten und vergessenes Brauchtum wieder aufleben zu lassen. Dazu werden Veranstaltungen organisiert beziehungsweise an solchen teilgenommen: Beispiele dafür wären Fasnatveranstaltungen, Maskenläufe, Fasnatumzüge, der Pumazug, das Abbrennen von Sonnwendfeuern oder die Wiederbelebung des „Bratenstehls“. Der Besuch des Kindergartens und des Sozialzentrums zählt zu den Fixpunkten in der Fasnat. Der Bürscher Fasnatverein ist das ganze Jahr über aktiv, sieht sich in das Vereinsleben von Bürs integriert und am Dorfgeschehen aktiv (zum Beispiel Flurreinigung) beteiligt. Das betrifft auch die Teilnahme an den Aktivitäten anderer Bürser Vereine wie am „Lättleschießen“ oder an der „Gaude-Olympiade“.

Bürscher Männerriege

Die Bürscher Männerriege hat sich der Bewegung verschrieben und bietet den Vereinsmitgliedern Übungen unter Anleitung eines geprüften Übungsleiters im Bereich der Sportgymnastik an. Verschiedene Bereiche der Bewegung wie das Aufwärmen, die Dehnung sowie Kräftigungs-, Ausdauer-, Koordinations-, Beweglichkeitsübungen, aber auch Konditionstraining und Merkspiele werden in der Praxis vermittelt und durch diverse Ballspiele ergänzt. Ein nicht unwesentliches Element stellen die wöchentlichen geselligen Zusammenkünfte im Anschluss an das Turnen dar, welche die Aufrechterhaltung der sozialen Kontakte in den Mittelpunkt rücken.

Damenriege Bürs - Turnerschaft Bludenz

In den 1960er Jahren schlossen sich einige Frauen in Bürs zusammen, um sich durch Turnen und Gymnastik fit und gesund zu halten. Eine kleine Gruppe turnte bereits bei der Turnerschaft in Bludenz. Nachdem durch den Neubau der Volksschule in Bürs 1968/69 ein Turnsaal zur Verfügung stand, wurde es möglich, eine eigene Riege in Bürs zu eröffnen. Der Zuspruch war sehr groß. Die Damenriege Bürs wurde 30 Jahre lang von Mina Mayr, die auch 20 Jahre als Vorturnerin agierte, geleitet.

EHC Schroffarangers Bürs

Der EHC Schroffarangers Bürs versteht sich als Verein zur Ausübung des Eishockeysports auf Hobbyniveau. Der Hauptschwerpunkt liegt auf dem Trainingsbetrieb, Freundschaftsspielen und dem Spaß am Eishockeysport.

Eis- und Stocksportclub

Die Stockschützen in Bürs sehen ihr erstes Ziel in der Ausübung des Sports und der erfolgreichen Teilnahme an Turnieren innerhalb der Landesgrenzen und auch darüber hinaus. Stockschießen erfordert einerseits Kraft und Ausdauer, andererseits entscheidet oft

¹²⁴ An dieser Stelle sei allen Vereinen für die Kooperation herzlich gedankt. In die folgende Aufstellung wurden alle eingegangenen Kurzprofile eingearbeitet. Die Übersicht mit den Bildern und Infoboxen spiegelt die Bürser Vereinslandschaft vollständig wider.

die Taktik über den Ausgang eines Spieles. Im Sommer wird auf Asphalt gespielt, im Winter auf Eis. Ein erklärtes Ziel ist es außerdem, das Interesse an dieser alten und interessanten Sportart zu wecken. Der gesellschaftliche Teil kommt dabei nicht zu kurz. Neben der Vereinsmeisterschaft und dem Lättleturnier veranstaltet der Verein jährlich einen Faschingsball, einen Grillsonntag und ein Preisjassen für die Mitglieder, die nicht zwingend alle sportlich aktive Stockschützen sind.

Firngleiterclub Bürs

Nach der Gründung des Firngleiterclubs Bürs stellten sich rasch große Erfolge (Welt-, Europa- und Staatsmeister) ein. Seit 1984 wird der Figl-Geschwindigkeitsweltrekord von 139 Kilometer pro Stunde von einem Vereinsmitglied (Wilfried Studer) gehalten. Der Verein wird bewusst als Familienverein geführt und ein Hauptaugenmerk auf den Nachwuchs gelegt. Ausflug, Radwandertag, Aktionstag, Vereinsrennen, Figlgarde in der Fasnat – alle Aktivitäten finden mit Kindern und Jugendlichen statt – worauf schon bei der Planung Rücksicht genommen wird. Der Verein nimmt auch aktiv am Gemeindeleben und nach Möglichkeit an Veranstaltungen anderer Vereine teil (zum Beispiel „Lättleschießen“, Ortsvereinschirennen, ...). Die Jugend soll für den Sport begeistert werden, damit sie in Zukunft für die Erhaltung und Verbreitung des Firngleitersports eintreten.

Fischereiverein

Der Fischereiverein Bludenz bewirtschaftet das Gebiet der Ill von der Einmündung des Mengbaches bis zur Einmündung der Alfenz mit allen Zuflüssen, den unteren Teil des Alvierbaches ab der Tschapina sowie den unteren Teil der Lutz. Der Fischereiverein kümmert sich um die Pflege der Gewässer, fördert das Fischereiwesen und beaufsichtigt die gepachteten Gewässer und die Uferlandschaften. Die Jungfischbewirtschaftung wird als großes Anliegen gesehen. Seit einigen Jahren werden im Fischteich Hinterburg Bachforellen- und Äschenbrütlinge aufgezogen und in die Gewässer eingesetzt. Kurse fördern die Ausbildung der Fischer, und die Vereinsmitglieder stehen bei Fragen zur Fischerei, bei Exkursionen und Projekten von Schulklassen zur Verfügung.

Garten- und Obstbauverein Bludenz/Bürs

Der Verein sieht seine Aufgabe – wie der Name schon sagt – darin, den Garten- und Obstbau zu fördern und die Vereinsmitglieder in fachlicher, technischer und wirtschaftlicher Hinsicht zu beraten und zu unterstützen. Darüber hinaus bemüht der Verein sich um die Pflege und den Schutz des Landschaftsbildes im Ort.

Harmoniemusikverein Bürs

Als Hauptziel der Harmoniemusik Bürs wird die Förderung und Verbreitung der traditionellen Blasmusik genannt. Dabei spielt die Geselligkeit und Kameradschaft eine sehr wichtige Rolle. Bereits die Jugendkapelle (JuKa) absolviert zahlreiche Auftritte bei diversen Veranstaltungen: Martinimarkt, Muttertag, Adventsmärkte, Dämmerchoppeneröffnung. Das jährliche Jungbläserseminar, das vom VBV-Bezirk Bludenz organisiert wird, zählt zu den Höhepunkten und soll die Begeisterung der Kinder für die Musik fördern. Neben Aktivitäten wie dem Dämmer-, Frührschoppen, der Messegestaltung, dem Besuch von Musikfesten der Umgebung und der musikalischen Umrahmung bei Gemeindeanlässen, ist der jährliche Tag der Blasmusik am 1. Mai die wichtigste Ausrückung im Jahr. Ein weiterer Höhepunkt stellt das Cäcilia Konzert Anfang Dezember in der Friedenskirche dar. Auch der Harmoniemusik ist es wichtig, durch ihre Auftritte bei anderen Vereinsveranstaltungen

wie Ortsvereineschirennen, Pfingstturnier, Gaude-Olympiade die Kontakte unter den Vereinen zu stärken. Die Harmoniemusik Bürs feierte 2013 ihr 150-jähriges Bestehen. Von den guten Zeiten im Vereinsleben zeugt wohl auch die folgende Erinnerung: *Ich war sehr lange bei der Musik. Wenn wir bei einem Wertungsspiel waren und mit einem Preis heimkamen, wurden wir empfangen wie ‚Gott in Frankreich‘. Das war ein Erlebnis. Es war für jeden möglich, zur Musik zu gehen. Am 1. November 1937 war meine erste Ausrückung. Der letzte Auftritt war am 31.12.1980.*¹²⁵

Jagdgesellschaft Bürs

Die Jagdgesellschaft Bürs hat es sich zum Ziel gesetzt, die Schutzfunktion des Waldes zu erhalten und waldfährdende Wildschäden zu vermeiden. Darüber hinaus geht es um die Gewährleistung des Schutzes der Natur und der Landschaft auch im Hinblick auf die land- und forstwirtschaftliche Nutzung der Grundflächen. Es gilt dabei, die natürlichen Lebensgrundlagen des Wildes zu erhalten und wenn möglich zu verbessern. Ein artenreicher und gesunder Wildbestand, der dem vorhandenen Lebensraum angemessen ist, soll bewahrt bleiben.

Jazz-Dance-Verein Bürs

Der Jazz-Dance-Verein Bürs möchte in erster Linie Rhythmik und Bewegung vermitteln und Spaß am Tanzen sowie gute Körperwahrnehmung fördern. Vor allem Kinder und Jugendliche sollen für das Tanzen begeistert und durch die gemeinsame Bewegung sollen das Gemeinschaftsgefühl und die sozialen Kontakte gestärkt werden.

Jugendtreff Bürs

Der Schwerpunkt der Tätigkeit des Jugendtreff Bürs möchte die Jugendpolitik, -kultur und Jugendfreizeitpädagogik im Allgemeinen und in Bürs im Besonderen fördern. Dahinter steht die Überzeugung um die Bedeutung der Jugendkultur. Die Jugendfreizeitpädagogik ist ein eigenständiger Erziehungsbereich und setzt sich für die Sicherung eines jugendgemäßen Schon- und Lebensraumes, für die Aufarbeitung verschiedener Konflikte und für den Selbsterziehungsprozess des jungen Menschen ein.

Kinderfreunde Bürs

Die Kinderfreunde Bürs sind der Trägerverein der Kleinkinderbetreuungsgruppe „Spatzenest“. Im Sinne der Nachhaltigkeit veranstalten die Kinderfreunde Bürs zwei Mal jährlich einen Kinder- und Babyartikelbasar. Das zwei Mal jährlich angebotene „Eltern-Kind-Turnen“ (zwei Mal zehn Einheiten) verfolgt das Ziel der Frühförderung von Beweglichkeit und von sozialem Verhalten gemeinsam in der Gruppe.

Krankenpflege- und Betreuungsverein Bürs

Für Bürs dokumentieren die Erinnerungen, dass pflegebedürftige Angehörige oft – sofern sie eine eigene Familie hatten – zuhause von den Frauen, den Töchtern, Schwiegertöchtern gepflegt wurden. Die Pflege und die Bedürftigkeit gehörten zum Alltag und prägten ihn, das wurde in den Gesprächen deutlich.¹²⁶ Der KBV Bürs versteht sich als ein sozialer und karitativer Verein für alle Bürserinnen und Bürser. Die Bereiche der Krankenpflege und Betreuungsvereine umfassen einen mobilen Hilfsdienst, Essen auf Rädern sowie die Beratung, Pflege und Betreuung älterer Mitbürgerinnen und Mitbürger durch ein ausgebildetes Schwestern- und Betreuerteam. Ziel ist es, den Menschen möglichst lange ein selbstbestimmtes Leben in der eigenen Wohnung beziehungsweise im Kreise ihrer Familie zu ermöglichen.

¹²⁵ Interview 5.

¹²⁶ Interview 2.

Lehrlingszone Bürs – Zone I

Die Lehrlingszone Bürs versteht sich als ein Zusammenschluss von Ausbildungsbetrieben, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, Jugendlichen eine qualitativ hochwertige Ausbildung zum Facharbeiter/zur Facharbeiterin anzubieten. Neben der Förderung besonderer Leistungen der Lehrlinge steht auch der respektvolle Umgang miteinander im Mittelpunkt.

Ortsfeuerwehr Bürs

Zu den frühen Vereinsgründungen in einem Ort zählen häufig jene Organisationen, die dem Gemeinwohl einer größeren Gruppe dienen. Nicht zufällig gehört daher in vielen Gemeinden eine Ortsfeuerwehr zu den Vereinsgründungen der ersten Stunde. Die Ortsfeuerwehr Bürs kann 2014 bereits ihr 130-jähriges Bestandsjubiläum feiern.

Die Aufgaben der Ortsfeuerwehr Bürs umfassen verschiedene Bereiche: An erster Stelle steht der Brandschutz zur Verhütung und Bekämpfung von Bränden. Darüber hinaus sind es Rettungs- und Hilfsmaßnahmen zur Verhinderung und Beseitigung von Personen- und Sachschäden, die durch Unfälle oder Elementarereignisse (wie Sturm, Muren, Lawinen, Hochwasser etc.) entstanden sind, die so genannte Katastrophenhilfe. Die Feuerwehr leistet aber auch generell Hilfestellung bei der Abwehr und Verhinderung von Gefahren und der Beeinträchtigung für Menschen, Tiere, Sachwerte und Umwelt (Technische Hilfsdienste). In regelmäßigen Übungen (Übungsdienst) werden die Mitglieder geschult, damit ihre Einsatzstärke erhalten bleibt.

Pensionistenverein Bürs

Der Pensionistenverein Bürs bemüht sich um die älteren Mitbewohnerinnen und Mitbewohner von Bürs und motiviert sie zur Bewegung in der Natur, zu geselligen Ausflügen und kleinen Festen (zum Beispiel Grillfeste, Kegeln, Jassen, Nordic Walken, Schießen etc.). Das Gemeinsame und die Geselligkeit spielen bei den diversen Aktivitäten eine grundlegende Rolle.

photoclub west

Der photoclub west fördert die kreative Fotografie in und um das Gemeindegebiet Bürs und möchte ebenfalls auch Jugendlichen die kreative Fotografie nahebringen. Diverse Clubveranstaltungen dienen dem Erfahrungsaustausch und der Weiterbildung.

Reit- und Fahrverein Auhof Bürs

Der Reit- und Fahrverein Bürs bietet Anfängern wie Fortgeschrittenen Reitunterricht und Hippotherapie an. Es werden verschiedene Veranstaltungen organisiert (zum Beispiel: Reitturnier, Reitprüfungen, Reiterspiele, Vereinsturniere, Freispringchampionat), die einerseits eine gute Möglichkeit der Freizeitgestaltung darstellen, andererseits auch ein Gefühl der Gruppenzugehörigkeit vermitteln können. So stehen neben der Vermittlung und Verbesserung der bewegungsmotorischen Fähigkeiten auch hier wieder um die sozialen Kontakte im Vordergrund.

Schiclub Bürs

Der Schiclub zählt ebenfalls zu den traditionsreichen und mitgliederstarken Vereinen in Bürs. Schon seit seiner Gründung Ende der 1920er Jahren verfolgt er das Ziel, den Wintersport in all seinen Facetten zu fördern und zu pflegen. Als wesentlich stuft auch der Schiclub das Erleben von Gemeinschaft und die Förderung körperlicher Gesundheit ein.

Im Blickpunkt steht dabei vor allem die Betreuung von Kindern, Schülern und Jugendlichen, die unter den Grundprinzipien der Fairness, Toleranz und Offenheit zum sportlichen Schilaufen herangeführt werden sollen. Das Schifahren ist eine jener Freizeitbeschäftigungen, die durch die Lage von Bürs begünstigt, auch schon in frühen Jahren bei den (männlichen) Jugendlichen im Dorf beliebt waren: *Schi habe nur ich bekommen, das war selbstverständlich, die Mädchen bekamen keine Schi. Rodel hatten wir auch. Zum Nikolaus bekamen wir mehr als zu Weihnachten mit der Begründung, Wintersachen und Sportgeräte brauchte man in der Zeit bis Weihnachten. In der Regel schneite es so früh, dass man vor Weihnachten losging. Unser Skigebiet lag in nächster Nähe, der „Tschuggi“ Bühel, das ist Richtung Bürserberg rechts unten. Ins Glareu, das ist Richtung Werk hinein, oder auf die Schaß. Die ersten Skirennen fanden dort oben statt. Zum Anfangen war der Glareu ideal, dann kam der Tschuggi-Bühel und dann die Schaß. Am Sonntag ging immer eine ‚Prozession‘ auf die Bürser Skihütte auf der Tschengla.*¹²⁷

SK Bürs

Der SK Bürs ist ein Fußballverein, der es sich zum Ziel gesetzt hat, wörtliches Zitat: „Kinder ‚von der Couch auf den Fußballplatz‘ zu bringen und ihnen damit eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu bieten.“ Die Förderung des Nachwuchses wird daher groß geschrieben. Der Verein sieht sich darüber hinaus als Plattform für alle Fußballinteressierten, die einen sportlichen und gesellschaftlichen Ausgleich suchen. Das wöchentliche Training oder Spiele der Nachwuchs- oder Kampfmannschaften am Wochenende bieten außerdem laufend Gelegenheiten zu sozialen Kontakten und Gemeinschaftserlebnissen. An die Anfänge des Fußballsports in Bürs hat sich so mancher ältere Bürser noch gut erinnert: *Früher wurde in Bürs geflößt, wo der Alvier links hinein abzweigete, dort war ein Platz, wo wir Fußball spielen konnten [in der Außerau]. Nur querte dort noch ein Graben mit Wasser durch. Wir Buben fingen an abzugraben und zu ebnen. Vor dem Fußballspielen mussten wir arbeiten, so dass der Platz nach und nach zustande kam.*¹²⁸

Skaterclub Bürs

Der Skaterclub Bürs bietet Skaterkurse an Schulen, aber auch im Rahmen des Sommerprogramms für Kinder in Bürs an. Es geht dabei vor allem darum, Spaß an vielfältiger Bewegung zu vermitteln. In der Praxis werden die Kinder im Umgang mit den Inlineskates sicherer und lernen verschiedene Bremstechniken.

UTC Bürs (Union Tennisclub)

Der UTC Bürs bemüht sich um die Ausübung und Pflege des Tennissports. Er sieht sich aktiv in die Bürser Vereins- und Sozialstruktur eingebettet und legt großen Wert auf die sorgfältige, kontinuierliche Kinder- und Jugendförderung. Kinder sollen für die Bewegung begeistert werden. So lautet auch das Motto des Vereins, Spaß an Sport, Bewegung und nicht zuletzt an der Geselligkeit.

Verein für Tourismus

Dem Verein für Tourismus in Bürs ging eine ähnliche Vereinsorganisation voran, welche sich um die Attraktionen für die Fremden bemühte: der so genannte Verschönerungsverein (von Bludenz). Den Initiatoren dieses Verschönerungsvereins in Zusammenarbeit mit weiteren Organisationen ist die Erschließung der Bürser Schlucht am Beginn des 20. Jahrhunderts zu verdanken.¹²⁹

¹²⁷ Interview 50.

¹²⁸ Interview 50.

¹²⁹ Vgl. dazu den Beitrag zum 19. Jahrhundert in Bürs von Christoph Volaucnik in Teil 1.

Der Verein für Tourismus kümmert sich heute um die Durchführung und Förderung aller Bestrebungen und Einrichtungen, die dem Fremdenverkehr in Bürs dienen. Dazu zählt die Mitwirkung bei der Erhaltung und Verbesserung von Baulichkeiten, welche die Gemeinde verschönern oder Wege und Anlagen, die von Besucherinnen und Besuchern frequentiert werden. In Form von Konzerten oder Ausflügen wird ein Unterhaltungsprogramm für interessierte Gäste geboten.¹³⁰

Vereinsleben in Bürs



Bürscher Fasnatverein

Motto: Brauchtum zu pflegen, zu erhalten und vergessenes Brauchtum wieder aufleben zu lassen.

Gründungsjahr: 2004

Mitglieder: 50

Obmann: Günter Rettenberger



Bürscher Männerriege

Motto: Körperliche Ertüchtigung, Förderung und Pflege des Turn- und Gymnastiksports, Bewegungslehre.

Gründungsjahr: 1970

Mitglieder: 44

Derzeitiger Riegenleiter: Helmut Tschofen



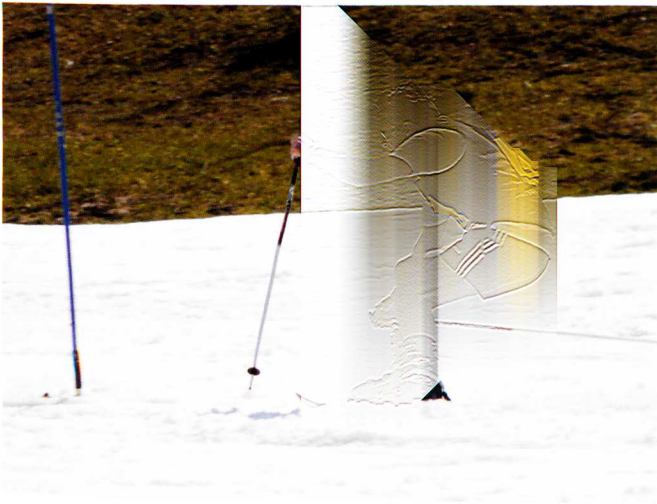
Damenriege Bürs

Motto: Turnen und Gymnastik macht fit und erhält die Gesundheit.

Gründungsjahr: 1968

Mitglieder: 25

Obfrau: Brigitte Maschler



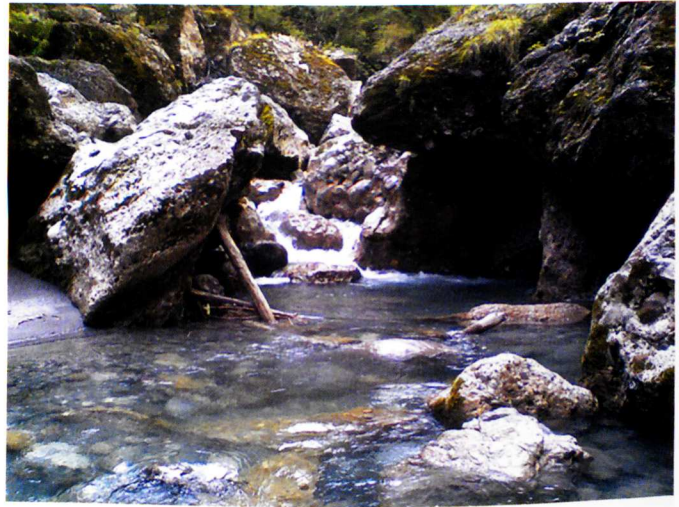
Firngleiterclub Bürs

Motto: Unsere Jugend steht im Mittelpunkt. Sie gilt es für unseren Sport zu begeistern, denn sie ist die Zukunft des Vereines.

Gründungsjahr: 1974

Mitglieder: 120

Obmann: Wolfram Wachter



Fischereiverein Bludenz und Umgebung

Motto: Die Gewässer sind die Lebensadern unserer Landschaft. Schont und schützt diesen besonderen Lebensraum.

Gründungsjahr: 1922

Mitglieder: 100

Obmann: Werner Melchhammer

Website: www.fv-bludenz.at



Eis- und Stocksportclub Bürs

Motto: Die Ausübung des Stocksportes, Nachwuchsförderung und gesellschaftliches Zusammenkommen der Mitglieder.

Gründungsjahr: 1951

Mitglieder: 89

Obmann: Peter Virag

Website: www.ek-buers.at



Funkenzunft Bürs

Motto: Das Funkabrauchtum und den Kinderfasching zu erhalten und zu pflegen.

Gründungsjahr: 1946

Mitglieder: 54

Obmann: Gerd Plangg

Website: www.feuerwehr-buers.at



Garten- und Obstbauverein Bludenz/Bürs

Motto: Förderung des Garten- und Obstbaus und fachliche, technische und wirtschaftliche Unterstützung der Mitglieder sowie Pflege und Schutz des Landschaftsbildes.

Gründungsjahr: 1989

Mitglieder: 142

Obmann: Thomas Ludescher

Website: www.ogv.at



Imkerverein Bludenz und Umgebung

Motto: Förderung der Bienenzucht für das ökologische Gleichgewicht in der Natur, um die Bestäubung der Pflanzen zu sichern.

Gründungsjahr: 1907

Mitglieder: 35

Obmann: Peter Populorum



Harmoniemusikverein Bürs

Motto: Das Hauptziel ist die Förderung und Verbreitung der traditionellen Blasmusik sowie die Pflege der Geselligkeit und Kameradschaft.

Gründungsjahr: 1863

Mitglieder: 40

Obmann: Andreas Grabner

Dirigent: Lothar Uth

Website: www.harmoniemusik-buers.at



Jagdgesellschaft Bürs

Motto: Artenreichen und gesunden Wildbestand angemessen dem vorhandenen Lebensraum zu erhalten.

Gründungsjahr: 1834

Mitglieder: 10

Obmann: Bernhard Butzerin



Jazz-Dance-Verein Bürs

Motto: Kinder und Jugendliche für das Tanzen begeistern.

Gründungsjahr: 1998

Mitglieder: ca. 100

Obfrau: Eva Bertel



Jugendtreff Bürs „Blue Dox“

Motto: Förderung der Jugendpolitik, Jugendkultur und Freizeitpädagogik

Gründungsjahr: 1996

Obmann: Michael Ulmer



Krankenpflege- und Betreuungsverein

Motto: Wir wollen den alten, pflegebedürftigen und kranken Mitbürgern/-innen helfen, um ihnen möglichst lang ein Leben in der eigenen Wohnung im Kreise der Familie zu ermöglichen.

Gründungsjahr: 1992

Mitglieder: 775

Obmann: Walter Müller

Website: www.kbv-buers.at



Kinderfreunde Bürs

Motto: Ein Herz für Kinder

Gründungsjahr: 1996

Mitglieder: 13

Obfrau: Margit Spejra



Lehrlingszone

Motto: ZONE L Lehre - Zukunft - Leben

Wir bilden Jugendliche zu kompetenten Facharbeitern und Persönlichkeiten aus.

Gründungsjahr: 2008

Mitglieder: 24 Ausbildungsbetriebe (106 Lehrlinge)

Obmann: Sandro Preite

Website: www.zone-l.at



Ortsfeuerwehr Bürs

Motto: Retten, Löschen, Bergen, Schützen

Gründungsjahr: 1884

Mitglieder: 53 Aktive, 8 Ehrenmitglieder

Kommandant: Gerd Plangg

Website: www.feuerwehr-buers.at



Pensionistenverband Bürs

Motto: Dass alte Menschen nicht vereinsamen.

Gründungsjahr: 1970

Mitglieder: 160

Obfrau: Elisabeth Corn



photoclub west

Motto: photography our passion

Gründungsjahr: 2013

Mitglieder: 25

Obmann: Jürgen Margreitter



Reit- und Fahrverein Auhof Bürs

Motto: Das Erlernen von Verantwortung im Umgang mit einem Lebewesen und das Erreichen der gesteckten Ziele durch Harmonie mit dem Sportpartner Pferd.

Gründungsjahr: 1980

Mitglieder: 90

Obmann: Klaus Tschugmell



Schiclub Bürs

Motto: Schiclub Bürs, der Club mit Herz

Gründungsjahr: 1928

Mitglieder: 923

Vorstand: Bernhard Morscher

Website: www.schiclub-buers.at



EHC Schroffarangers Bürs

Motto: Spaß am Eishockeysport

Gründungsjahr: 2000

Mitglieder: 38

Obmann: Werner Düngler

Website: www.schroffarangers.com



Schützengilde Bludenz-Bürs

Motto: Erlernung und Ausübung des Schießsportes und gute Platzierungen bei Wettkämpfen.

Gründungsjahr: 1956

Mitglieder: 84

Obmann: Rudolf Rudari



SK Bürs (Fußball)

Motto: Den Kinder- und Jugendfußballern eine Plattform zu bieten, um sich sportlich zu betätigen, und diese auch an die Kampfmannschaften heranzuführen.

„Wer in die Jugend investiert, investiert in die Zukunft.“

Gründungsjahr: 1971

Mitglieder: 276, davon 106 Nachwuchs

Obmann: Karl Hainy

Website: www.skbuers.at



Skaterclub Bürs

Motto: Spaß an der vielfältigen Bewegung.

Gründungsjahr: 1995

Mitglieder: 20

Obfrau: Katharina Hagspiel



UTC Bürs (Union Tennisclub)

Motto: Spaß an Sport, Bewegung und Geselligkeit.

Gründungsjahr: 1971

Mitglieder: 153

Obmann: Hannes Mäser

Website: www.tcbuers.at



Verein für Tourismus Bürs

Motto: Durchführung und Förderung aller Bestrebungen und Einrichtungen, die dem Verkehr im Allgemeinen und dem Fremdenverkehr im Besonderen dienen.

Gründungsjahr: 1955

Mitglieder: 30

Obmann: Klaus Tschugmell

Website: www.buers.at



Viehzucht Verein Bürs

Motto: Erhaltung und Förderung der Viehzucht in der Gemeinde.

Gründungsjahr: 1933

Mitglieder: 7 Aktive und 7 Passive

Obmann: Florian Tschugmell